№ 26. Donnerstag, den 31. Januar 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. **Bezugspreis** vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für **Hiesige** 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

Berlin, 29. Januar.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats. Reichsamt des Innern, Titel 1 (Staatssekretär).

Fürst v Bismark (b. k. Fr.) teilt die Meinung der „Freisinnigen Zeitung", daß eine derartige Debatte auf die Dauer nicht empfehlenswert sei. Aber die Reden der letzten Tage würden beim Zolltarifgesetz wiederkehren, trotzdem keine einzige Stimme von rechts nach links oder umgekehrt dadurch herübergezogen würde. Die Kornpreise von Deutschland könnten nicht verglichen werden mit denen von Rußland und Argentinien, wo Klima, Lebensbedingungen und Bodenverhältnisse andere sind. Die Getreidezölle seien zur Zeit nichts als ein notwendiger und gerechter Ausgleich.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vgg.): Der Weg zu den Zolltarifen ist noch weit, aber wir stehen doch in einem Stadium wichtiger Beschlüsse, da ist es gut, wenn die maßgebenden Faktoren bei Zeiten sehen, was sie zu erwarten haben, wenn ihre Nachgiebigkeit zu weit geht. Stadtvertretungen, wie die von Berlin, München und Charlottenburg haben ihr Votum gegen die Erhöhung der Getreidezölle abgegeben. Auch die Handelskammern haben ihre Stimme erhoben. Ebenso hat der Deutsche Handelstag so klar gesprochen, daß man zufrieden sein kann. Mit der Haltung der Nationalliberalen im Preußischen Abgeordnetenhause ist auch die nationalliberale Presse keineswegs einverstanden. Der Hauptgrund der Depression in der Landwirtschaft ist der hohe Preis der Grundstücke, und der wird durch die Zölle noch verstärkt werden. Der Konsument wird immer die Mehrbelastung des Getreides durch die Zölle tragen müssen und dies wird nur selten durch erhöhte Arbeitsgelegenheit ausgeglichen werden.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Die Erörterungen über die Zollfrage sind von unserer Seite nicht begonnen worden. Wir lehnen eine Verquickung der Kanalvorlage mit dem Zolltarif ab. Wir legen auch kein Gewicht auf die Stimme der Stadtvertretungen und Handelskammern, denn in Zollfragen müssen in erster Linie gehört werden Landwirtschaft und Industrie, und sämtliche berufenen landwirtschaftlichen Vertretungen haben sich für einen ausreichenden und deshalb wesentlich zu erhöhenden Zollschutz ausgesprochen, und die Industrie hat nahezu in demselben Sinne sich geäußert.

Abg. Gerstenberger (Ctr.): Zwischen Klein- und Großbauern existirt im Wesentlichen, wenn es sich um die Erhaltung der Landwirtschaft handelt, kein Unterschied. Die kleinen Bauern im Süden und Westen Deutschlands haben großes Interesse an höheren Kornzöllen. Den süddeutschen Bauern können Sie gewiß nicht nachsagen, daß sie diese Frage mit der Kanalfrage verquicken. In Süddeutschland hat der mittlere Bauernstand mehr als die Hälfte aller Betriebe und mehr als die Hälfte des gesamten Grund und Bodens inne. Wer sagt, daß diese kein Interesse an Zöllen hätten, der hat keinen blauen Dunst von einem landwirtschaftlichen Betriebe. (Heiterkeit.)

Abg. Fischbeck (frs. Vp.): Der Aufschwung unserer Industrie datirt nicht seit dem Jahre 1879, sondern seit der Handelsvertragspolitik des Grafen Caprivi. Die Vorhaltungen, die uns der Abg. Fürst Bismarck gemacht hat, müssen wir uns von einem Manne verbitten, der nichts weiter ist, als der Sohn seines Vaters. (Große Unruhe rechts.) Sie haben kein Recht, hier im Namen des Bauernstandes zu sprechen, und noch viel weniger ein Recht im Namen der Mehrheit des deutschen Volkes.

Abg. Bebel (Soz.) polemisirt in heftigen Worten gegen den Abg. Stöcker und zieht sich vom Vizepräsidenten von Frege einen Ordnungsruf zu.

Darauf wird der Antrag auf Schluß der Debatte gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

Hierauf folgen persönliche Bemerkungen.

Titel I wird bewilligt.

Auf Antrag des Abg. Kardorff wird die Abstimmung über die zu diesem Titel vorliegenden Resolutionen bis zu dritten Lesung verschoben. Eine Reihe von weiteren Titeln wird angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Beratung der Initiativanträge betr. die Wohnungsfrage; 2. Initiativantrag betr. die Theaterzensur.

Schluß $5^{1}/_{2}$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. Januar.

Präsident v. Kröcher eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. von Hammerstein, Kommissare.

Abg. Lotz (wildkons.) teilt mit, daß in der Nacht vom 27. zum 28. Januar eine Springflut die Kreise Leer und Weener arg heimgesucht habe. Es sei viel Vieh umgekommen, und die Hafenbauten seien sehr stark zerstört. Er richte einen Appell an Haus und Regierung, hier so viel und so schnell wie möglich helfend einzugreifen.

Präsident von Kröcher: Das Haus theilt das warme Mitgefühl für die geschädigten Kreise und spricht die Hoffnong aus, daß gethan wird, was möglich ist.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein und setzt die Berathung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung beim Titel „Ministergehalt" fort.

Abg. Pohl (frs. Vgg.) wünscht die Aufwendung größerer Mittel für landwirtschaftliche Versuchs- und Lehrzwecke. Er bespricht die Lage der Landwirtschaft und wendet sich gegen die jetzt übliche Ausbildung der Assessoren beim Landrat in landwirtschaftlichen Dingen. (Seine Ausführungen bleiben im Einzelnen unverständlich.)

Abg. Lüders (freikons.): Die Landwirtschaft braucht höhere Zölle, und auch der kleine Besitzer, selbst die Arbeiter sind an ihnen interessirt. Auch der Handwerker und Gewerbetreibende auf dem Lande ist für Zollerhöhung. Die Belastung von 20—25 Mk. pro Jahr und Familie kommt gar nicht in Betracht gegenüber der Lohnsteigerung, die aus der Zollerhöhung resultiren wird. (Beifall rechts.)

Abg. de Witt (Ztr.) bringt die Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten des Siebengebirges zur Sprache, die durch die immer weiter sich entwickelnde Steinbruchindustrie stark zu leiden angefangen habe.

Minister für Landwirtschaft Frhr. v. Hammerstein: Um die Schönheiten des Siebengebirges zu erhalten, hat man zu einer Expropriation gewisser Steinbrüche gegriffen und die Besitzer entschädigt. Die Steinbrucharbeiter sind aber keineswegs jetzt schon in ihrer Existenz geschädigt, die Arbeiter fürchten erst für die Zukunft eine Gefährdung ihrer Existenz.

Abg. Schmidt-Düsseldorf (Ztr.) polemisirt gegen den Abg. Wintermeyer. Auch der Kleinbesitzer und auch der Arbeiter haben am Schutzzoll ein großes Interesse. Bei uns am Rhein stimmen die Kleinbauern Mann für Mann für den erhöhten Schutzzoll.

Minister Frhr. von Hammerstein: Ich will eine gestern an mich gerichtete Frage beantworten: Ich bin gefragt worden, wie es mit der Novelle zum Weingesetz stehe. Ich kann hier erklären, daß die Novelle zum Weingesetz in kürzester Frist dem Reichstage zugehen wird.

Abg. Dommes (Hosp. der Freis. Vpt.): In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts schwankten die Getreidepreise in den östlichen Provinzen in Roggen von 25—80 Thaler, in Weizen von 46—112 Thaler. Die Viehpreise stellten sich auf 4—5 Thaler pro Zentner für Magervieh, die Fettviehpreise auf $7^{1}/_{2}$—8 Thaler. Die Kleie kostete 1,80—2 Mk., Oelkuchen 7 Mk. Seit jener Zeit sind die Futterpreise gestiegen, ebenso die Preise des Viehes. Magervieh kostet heute 25—31 Mk., Fettvieh 32—33 Mk. Deshalb können die Landwirte, die sich auf Viehzucht legen, verhältnismäßig noch ein gutes Geschäft machen und stehen sich viel besser, als wenn sie vorzugsweise Getreide bauen. Redner giebt zu, daß die Landwirtschaft an Arbeitermangel leidet, aber ein wirksames Mittel hiergegen gebe es nicht, auch die Staatsgewalt könne hier nicht helfen. Bei den vielen Klagen der Landwirte sei es doch verwunderlich, daß die Landwirtschaft immer noch Kredit habe. Wenn die Not wirklich so groß wäre, würden die Kaufleute und die Reichsbank diesen Kredit wohl kaum gewähren.

Abg. Dr. Hirsch (fr. Vp.) weist statistisch nach, daß der Getreidebau nicht eingeschränkt worden ist, sondern erheblich zugenommen hat. Herr v. Miquel hat auf die großen technischen Anfgaben hingewiesen, die von den Landwirten noch zu lösen sind. Ich möchte darauf hinweisen, daß sich gerade in anderen Ländern die Landwirte durch die Entwickelung der Technik, durch Anwendung der Wissenschaft weiter geholfen haben, denn nicht nur bei uns, in der ganzen Welt sind die Getreidepreise zurückgegangen. An eine Lohnsteigerung der Arbeiter nach Erhöhung der Getreidezölle glaube ich nicht. Der Großgrundbesitz nimmt fortgesetzt zu, er wendet Maschinen an und entvölkert das Land. Die Bevölkerung in Deutschland nimmt jährlich um $^{3}/_{4}$ Millionen zu. Die Landwirtschaft wird nicht im Stande sein, den Bedarf an Getreide in Zukunft nur annähernd zu decken. (Beifall links.)

Abg. Dr. Barth-Kiel (fr. Vg.): Herr von Wangenheim liebt es, uns auf der Linken vollständige Unkenntnis von landwirtschaftlichen Dingen vorzuwerfen. Er selbst ist aber in volkswirtschaftlichen Dingen recht wenig orientirt. Er hat z. B. die Belastung einer Arbeiterfamilie von fünf Köpfen bei einem Zoll von 8 Mk. — das scheint der Wunsch des Bundes der Landwirte zu sein — auf nur 30 Mk. berechnet. Herr von Wangenheim hat ferner den Konsum von Brot pro Kopf der Bevölkerung auf 132 Kilogramm berechnet. Statistische Erhebungen haben nachgewiesen, daß dieser Konsum mindestens 178 Kilogramm beträgt. In den Jahren 1894—99 stieg der Konsum sogar auf 193,6 Kilogramm. Das ist gegen Herrn v. Wangenheim ein Unterschied von 61 Kilogramm. Man sollte meinen, ein Mann, der sich so brüstet mit Sachverstand, dem sollte ein so großer Fehler nicht passiren.

Nach weiterer Debatte, an der sich besonders Abg. Zedlitz-Neukirch beteiligt, wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Geschenk des Kaisers. Wie nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser aus Anlaß der 200 jährigen Krönungsfeier dem Offizierkorps des Königs-Ulanen-Regiments in Hannover ein Kapital von 10 000 Mk. überweisen lassen. Diese Summe soll als „Kaiser Wilhelm-Fonds", wie ihn bereits andere Leib-Regimenter besitzen, zur Bestreitung besonderer unvorhergesehener Ausgaben Verwendung finden.

Nach der Ernennung zum Generalfeldmarschall der englischen Armee ist der Kaiser Wilhelm jetzt Feldmarschall in drei Armeen: im deutschen, österreichisch-ungarischen und im englischen Heere. Ferner ist der Kaiser Großadmiral der deutschen Flotte, königlich großbritannischer Ehrenadmiral der Flotte, königlich schwedischer Flaggenadmiral, königlich norwegischer und königlich dänischer Ehrenadmiral und Admiral der kaiserlich-russischen Flotte. Außerdem steht er noch zum portugiesischen Heere in Beziehung als Ehrenoberst des 4. portugiesischen Reiterregiments.

Prinz Eitel Fritz, der zweite Sohn unseres Kaiserpaares, wird im Mai d. J. in das 1. Garde-Regiment zu Potsdam eintreten. Er wird, wie der „Konfektionär" erfährt, seine Wohnung im Kabinetshaus nehmen, in demselben Gebäude, das der Kronprinz bezogen hat.

Der General der Infanterie Albert von Rauch, bis zum Jahre 1897 Chef der Landgendarmerie, ist in Berlin gestorben.

Abg. Dr. Hermes hat den Vorsitz des Berliner Parteitages der Freisinnigen Volkspartei niedergelegt.

Der deutsche Katholikentag wird nach der „German." in Osnabrück abgehalten werden.

Der dritte Allgemeine Preußische Städtetag, der gestern in Berlin zusammentrat, nahm einstimmig die von den Referenten vorgeschlagenen Leitsätze, betreffend die Stellung der Gemeinden zu dem Kleinbahngesetz mit einem Amendement des Oberbürgermeisters Adikes-Frankfurt a. M. sowie einem Antrag des Oberbürgermeister Bender-Breslau und Fuß-Kiel auf Kodifizierung aller bezüglich des Kleinbahngesetzes in einzelnen Gemeinden gemachten Erfahrungen unter Beifügung der Gesetzesbestimmungen und der ergangenen Entscheidungen an.

Wie die „Nationalzeitung" erfährt, besteht die Absicht, zur Beseitigung der durch die Aufhebung der Abschlußprüfungen an den höheren Lehranstalten entstandene Benachteiligung der Nichtvollanstalten die Reifeprüfung an Nichtvollanstalten einer wesentlichen Umgestaltung zu unterziehen und dieselbe der gewöhnlichen Versetzungsprüfung möglichst anzunähern.

Wie das Militärwochenblatt vom 23. d. Mts. aus Osborne meldet, ernannte der Kaiser den König von England zum Chef des 1. Gardedragoner-Regiments, dessen Chef die verstorbene Königin Viktoria gewesen ist.

Die Königstreue beim Notstandssekt und die reservatio canalis. Die Redaktion und Expedition der getreidezollbegeisterten „Kreuzzeitung" feierten Kaisers Geburtstag wieder in den Räumen des Kontinental-Hotels. Der bürgerliche Chefredakteur des für Adelsprivilegien schwärmenden Organs Prof. Dr. Kropatscheck brachte einen Toast auf den Kaiser aus. Herr Kropatscheck proklamierte dabei die reservatio canalis, indem er behauptete, die unverbrüchliche Treue zum Herrscher werde auch nicht getrübt, „wenn wir in der Politik nicht allem, was die Regierung vorschlägt, zustimmen können." — Wenn andere Parteien einmal eine Heeresvermehrung ablehnen, so gelten sie bei den Konservativen als Feinde des Monarchen. Das ist die Moral der Konservativen, eine Moral mit doppeltem Boden.

Der Platz neben dem Großherzog. Prinz Alfons von Bayern ist, wie das Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministeriums bekannt macht, von der Stelle als Kommandeur der ersten Kavalleriebrigade enthoben und zum Generalleutnant befördert worden. Ueber die Affaire des Prinzen bringt die „Münch. Post" „von einer Stelle, die unzweifelhaft sicher informirt sein muß", folgende neue Mitteilungen:

„In Weimar haben thatsächlich Meinungsverschiedenheiten darüber obgewaltet, ob Prinz Albrecht von Braunschweig oder der kommandirende General, der den Kaiser zu vertreten hatte, den Ehrenpreis neben dem neuen Großherzog einnehmen sollte. Prinz Alfons habe jedoch kurzweg den ihm nach seiner Meinung gebührenden Platz eingenommen. Ueber diesen Vorgang erfolgte Beschwerde des Generals nach Berlin, worauf umgehend ein kaiserliches Telegramm nach München gesandt worden sei, dem auch ein erklärender Bericht gefolgt sein soll. Hierin soll sehr energisch gegen das Vorkommnis protestirt und unter Hinweisung auf die Moskauer Angelegenheit gefragt worden sein, ob etwa ein System in dem Verhalten bayerischer Prinzen liege . . .

Die Abfassung des Telegramms und des Begleitschreibens habe in Münchener Regierungskreisen eine derartige Bestürzung erregt, daß ihr die sonst unerklärliche, durch Gnadenbezeugungen gemilderte Absägung des Prinzen Alfons zur Versöhnung Berlins gefolgt sei. Auch die Entsendung des Prinzen Arnulf nach London beruht darauf, daß man annahm, dieser Prinz sei als die dem Kaiser sympathischste Persönlichkeit am ehesten imstande, den obwaltenden Unmut zu beheben."

Gegenüber der bisher von den Prinzen des Hauses Wittelsbach bekundeten selbstbewußten Haltung in ähnlichen Angelegenheiten klingt der zweite Absatz der vorstehenden Mitteilung nicht sehr glaubwürdig.

Das Opferlamm. Herr v. Woedtke wird demnächst Regierungspräsident, aber nicht in Marienwerder, welche Stelle laut Versicherung der „Berl. Börsen-Ztg." dem Kanalgegner v. Jagow vorbehalten bleiben soll, sondern anderswo.

Der offiziöse Telegraph des „Wolffschen Bureaus" verbreitet bekanntlich in der Regel aus dem Auslande nur solche Stimmen, welche für die deutsche Regierung und den Grafen Bülow schmeichelhaft sind. Der „Hamb. Korr." macht noch besonders darauf aufmerksam, daß das „Wolffsche Bureau" keine Mitteilung gemacht hat darüber, daß sich z. B. die Wiener Sonntagsblätter durchweg in ungünstigem Sinne aussprachen über die Erklärung des Grafen Bülow für Erhöhung der Getreidezölle im Abgeordnetenhaus. Wiener Blätter erklärten, daß sich die Aussichten der Erneuerung der Handelsverträge bedeutend verschlechtert hätten. Erst am Montag berichtet das „Wolffsche Bureau" aus Budapest, daß im Abgeordnetenhaus bei Beratung des Budgets des Handelsministeriums der oppositionelle Abg. Polonyi hingewiesen hat auf die aus der Erklärung des Grafen Bülow folgende Gefährdung der ungarischen Landwirtschaft, die durch Erschwerung der Einfuhr von Borstenvieh nach Deutschland ohnehin geschädigt sei. Polonyi bezweifelt unter solchen Umständen die Möglichkeit des Abschlusses der Handelsverträge und ersucht die Regierung, das Land über ihre Stellungnahme zu unterrichten.

Die Kohlenteuerung. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge, teilte der Vorstand des Westfälischen Kohlensyndikats mit, auch im Februar eine Produktionseinschränkung von 5 pCt. eintreten zu lassen. Der formelle Beschluß soll in der nächsten Mitgliederversammlung herbeigeführt werden. Die Preise sollen also künstlich in die Höhe gehalten werden.

Die Kreisbesteuerung der Gesellschaften m. b. H. Offiziös wird angekündigt, es dürfte schon in naher Zeit dem Landtage eine Vorlage über die Kreisbesteuerung der

Gesellschaften m. b. H. zugehen. Der Entwurf schließt sich der Auffassung, welche das Abgeordnetenhaus gegenüber der Regierungsvorlage in dem Kommunalabgabengesetze zur Geltung gebracht hat, an und bezeichnet demzufolge als Subjekt der Kreisbesteuerung nicht die Gesellschaft selbst, sondern die in ihr vereinigten Gesellschafter nach ihrem Anteil.

Haby fährt nach England. Hoffriseur Haby, so melden Berliner Blätter, „Reformator der deutschen Barttracht," hat sich an Bord des Geschwaders, das von Kiel nach London abgegangen ist, nach England begeben, um persönlich den Dienst beim Kaiser zu übernehmen.

Ausland.

England.

Die Landestrauer in England dauert bis zum 6. März, worauf eine Halbtrauer bis zum 17. April folgt. — Ueber die Flottenarrangements bei der Beisetzung der Königin steht bis jetzt Folgendes fest: Um 3 Uhr Freitags geht die Yacht „Alberta" vom Trinity-Haus-Pier in East Cowes mit dem Leichnam an Bord in See. Der Sarg wird auf ein drapirtes Gerüst an demselben Ort aufgestellt, wo die Messingplatte den Platz bezeichnet, auf dem die sterbliche Hülle des Prinzen von Battenberg geruht hat. Vier Adjutanten zur See halten am Sarge Wacht. Acht Torpedobootszerstörer in doppelter Linie zu vier folgen unmittelbar dahinter, und im Centrum der vorigen die „Alberta". Die Yacht „Viktoria und Alberta" folgt mit dem König und der Königin, hierauf „Osborne" mit dem Herzog und der Herzogin von York und anderen Mitgliedern des königlichen Hauses. Hierauf folgt die Admiralitätsyacht mit der Trinity-Haus-Yacht. Es ist noch unbestimmt, ob die „Hohenzollern" im Gefolge sein wird, wenn nicht, wird der Kaiser auf der Yacht „Viktoria und Albert" seinen Platz finden. Die Leiche bleibt über Nacht an Bord der „Alberta". Der Kaiser schläft auf der „Hohenzollern", ebenso der König und Königin auf der „Viktoria und Albert". Während der Ueberfahrt werden von Minute zu Minute Kannonenschüsse vom Clarence-Pier gelöst. Ueber vierzig Kriegsschiffe werden Aufstellung nehmen.

Die Lafette, welche die Leiche der Königin Viktoria von der Viktoriastation nach Paddington bringt, ist im Arsenal von Woolwich hergestellt und bereits in London eingetroffen. Die Bespannung wird aus sechs Pferden bestehen, die die Protze ziehen, an der die Lafette befestigt ist; die Mündung des Geschützes wird unbedeckt an der Frontseite der Lafette heraussehen, während das Verschlußstück und der Kurbelteil die Platte tragen, auf der der Sarg ruht, der mit weißem Atlasbahrtuch bedeckt ist.

Der König der Belgier will, wie aus Brüssel verlautet, erst am Morgen des Beisetzungstags nach London kommen und alsbald wieder abreisen, angeblich um eine Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm zu vermeiden, dem er grolle, weil sich Deutschland zuerst eine Einmischung Belgiens in China verbat.

Der Krieg in China.

Zwei Führer des Boxeraufstandes, der frühere Gouverneur von Schantung Yühsien und Tschwang, sind am Sonntag in Peking hingerichtet worden. Ferner sind nach einer „Reuter"-Meldung aus Peking Hsutschenyi, der Sohn des bekannten Fremdengegners Hsutung, und Tschihsiu, Mitglied des Tsunglijamens, welche beide bei den jüngsten Unruhen eine verantwortliche Führerrolle gespielt haben, am Montag im japanischen Viertel in Peking verhaftet worden und werden bis zu ihrer Bestrafung gefangen gehalten. Yühsien war jener Gouverneur von Schensi, welcher die sämtlichen Missionare seiner Provinz unter dem Vorgeben, sie schützen zu wollen, in seinen Yamen gelockt und dort hatte niedermetzeln lassen.

Li-Hung-Tschang leidet nach einem Telegramm der „North China Daily News" aus Peking an hochgradigem Fieber. An seinem Wiederaufkommen werde gezweifelt.

Welchen Schwierigkeiten die Lösung der Missionsfrage in China begegnet, ergiebt sich aus folgender Meldung aus Peking: Die Gesandten erhielten Bericht, daß die eingeborenen Christen anders wie die übrigen Christen behandelt und schon bestraft würden, wenn sie betteln. Die Gesandten Conger, Satow und Pichon erhoben daraufhin bei dem Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang Protest dagegen, daß solche Unterschiede gemacht würden. Darauf ordnete am Sonnabend ein kaiserliches Edikt an, daß alle chinesischen Beamten und Soldaten bei Strafe der Enthauptung die Christen im ganzen Reich genau ebenso behandeln sollen, wie die übrigen Chinesen.

In Folge einer Hungersnot herrscht nach einer New Yorker Meldung aus Peking in der Provinz Schansi großes Elend. Tausende von Eingeborenen starben bereits. Der chinesische Hof ordnete an, daß Reis in großen Mengen verteilt werde.

Der Krieg in Südafrika.

Der von den Buren den Werken der „Rand Zentral Electric Works" am Sonntag zugefügte Schaden wird von dem Betriebsleiter auf nur 4000 Pfund Sterling geschätzt. Hauptsächlich haben die Dynamos gelitten. Sollte es sich nach genauer Untersuchung ergeben, daß die Kurbel-Wellen gelockert sind, so würde der Schaden sich als beträchtlich höher erweisen.

Von allen Erfolgen der Buren sind diejenigen für die Engländer am bedrohlichsten, die in der Unterbrechung der Bahnlinien nach Pretoria bestehen. Die fortwährenden Sprengungen von Bahnübergängen bald hier, bald da und die stellenweise vollendete Inbesitznahme der Delagoabahn durch die Buren hat es dahin gebracht, daß, wie eine Meldung aus Kapstadt besagt, alle Vorräte für die englische Armee nur noch via Natal geschickt werden. Die Bedeutung dieser Thatsache wird durch die Aeußerung eines englischen Militärkritikers, die dieser in einem Sportklub in London gethan hat, am besten beleuchtet. Derselbe erklärte: „Lord Kitchener müsse 14 Tage nach Zerstörung der Nataleisenbahn den Rückzug mit dem Gros seiner Armee antreten". Lord Kitchener wird also alles aufbieten müssen, um einen Einbruch der Buren in Natal zu verhindern; ob ihm dies aber gelingt, ist recht zweifelhaft.

In den noch nicht von der britischen Besatzung berührten nördlichen Gegenden Transvaals gehen die Buren nach berühmten Mustern mit Ausweisungen gegen die Engländer vor, sie haben, wie aus Pretoria berichtet wird, summarisch alle britischen Unterthanen aus Pietersburg ausgewiesen. Etwa 70 derselben, darunter Frauen und Kinder, kamen hier vergangene Nacht an. Die Buren stellten es den Frauen und Kindern frei, zu bleiben, diese aber weigerten sich dessen. Die Buren gaben keine Gründe für die Ausweisung an.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Pretoria vom 28. d. M. gemeldet: In einer hier öffentlich verlesenen Proklamation betreffend die Thronbesteigung Königs Eduard VII. von England wird neben den anderen Titeln des Königs der Titel „Oberster Herr von und über Transvaal" aufgeführt. Nach der Verlesung der Proklamation brachte Lord Kitchener drei Hochs auf den König aus. — Die Buren werden sich über diese Anmaßung recht amüsieren.

Provinzielles.

Briesen, 29. Januar. Vor einigen Tagen wurde der Arbeiter Anastasius Murawski von hier in Za-Radowisk erstarrt am Wege aufgefunden. Er verstarb im hiesigen Krankenhause.

Danzig, 29. Januar. Zur Razzia auf die nächtlichen Brandstifter in Heubude und Umgegend war in der vergangenen Nacht ein größeres Aufgebot von Polizeimannschaften unterwegs. Eine stark verdächtige Person wurde in Althof festgenommen. — Der Arbeiter Borowsky wurde Nachts hilflos auf der Straße gefunden. Er hatte Stiche in beide Augen erhalten, von denen das eine sofort ausgelaufen war. Das andere ist jedenfalls auch verloren. Als Thäter wurde ein achtzehn Mal bestrafter Arbeiter August Leopold verhaftet. — Als Sieger im letzten Distanzritt für die Kavallerie-Offiziere des XVII. Armeekorps ist Herr Leutnant Koch vom 1. Leib-Husaren-Regiment proklamirt worden.

Aus dem Kreise Flatow, 28. Januar. Ein plötzlicher Tod ereilte das Söhnlein des Arbeiters S. in J.. Als die Mutter frischgebackenes Brod aus dem Ofen zog, kam der Knabe von draußen und bat um ein Stück Brod. Sofort schnitt die Mutter von dem heißen Brode ab und gab dem Knaben. Als dieser aß, reichte ihm die Mutter noch kaltes Wasser, damit er den Durst, welcher sich beim Essen des Brodes einstellte, löschte. Kaum hatte der Knabe einige Schluck getrunken, als er von Krämpfen befallen wurde und in einigen Minuten eine Leiche war.

Pr.-Friedland, 27. Januar. Bei der Aufstellung der Pferde zu der Musterung für den Mobilmachungsfall ereignete sich ein Unfall. Ein Pferd des Ackerbürgers Ziehlke erhielt von einem danebenstehenden Tiere einen Stoß. Z. ging hinzu, um die Beschädigung seines Pferdes festzustellen. Dabei wurde das Thier unruhig, schlug aus und traf mit dem Hufeisen den in der Nähe stehenden 16jährigen Sohn des Z. derart an den Kopf, daß ein Schädelbruch erfolgte; der junge Mensch liegt besinnungslos darnieder.

Graudenz, 28. Januar. Vor einigen Tagen wurde in der Schälfabrik der Weidenverwertungs-Genossenschaft mit dem Schälen der im Treibhause getriebenen Weiden begonnen. Es sind beim Schälen im Durchschnitt 50 Personen beschäftigt. Da die Kulturen der Mitglieder vergrößert, auch die Weiden aus den früher v. Försterschen Kulturen in Wogenab angekauft sind, ist die Menge der eingelieferten Weiden größer als in den Vorjahren. — Vom Schwurgericht zu Graudenz waren die Zuchthäusler Kuß, Wierzoch, Neumann und Sielinski, welche bei ihrem Ausbruch aus dem Zuchthause zu Graudenz den Hilfsaufseher Faust ermordet haben, zum Tode verurteilt worden. Die von ihnen gegen das Urteil eingelegte Revision ist gestern vom Reichsgericht verworfen worden. Sie sind also dem Tode verfallen, wenn nicht der König von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch macht.

Gurske, 28. Januar. Der Kriegerverein und der Landwehrverein der Thorner Stadtniederung feierten am Sonntag hier Kaisersgeburtstag, und zwar der erstere bei Jahnke, der zweite in Sodtke's Gasthaus. Beide Feste nahmen einen in jeder Beziehung gelungenen Verlauf.

Konitz, 28. Januar. Der Masloff-Prozeß kommt am 1. Februar vor dem Reichsgericht zur Verhandlung.

Konitz, 29. Januar. Eine Anzahl von Personen hat neuerdings Vorladung zu ihrer Vernehmung vor Gericht erhalten. Wie verlautet, soll es sich noch immer darum handeln, diejenigen jungen Leute zu ermitteln, die am Nachmittage des Mordtages mit dem jungen Ernst Winter zusammen gesehen worden sind. Soviel steht fest, daß damals der Ermordete nach Schluß drs Gottesdienstes (gegen 12 Uhr) auf dem Marktplatze zwischen der evangelischen Kirche und dem Bäcker Lange'schen Hause, wo Winter wohnte, mit seinem Freunde Plath, jetzt Seminarist in Löbau, zusammengetroffen ist und einen gemeinsamen Spaziergang für den Nachmittag geplant hat. Kurz vor 2 Uhr Nachmittags begegnete der junge Plath dann wieder dem Ernst Winter in der Danzigerstraße und wechselte mit demselben flüchtig einige Worte. Winter schien es damals sehr eilig zu haben und befand sich damals in Begleitung zweier anderer junger Leute, die aber Plath nicht erkannt hat. Es wird offenbar von Seiten der Behörden noch immer großer Werth darauf gelegt, die Namen der beiden Personen festzustellen. Bekanntlich ist bereits vor Monaten von der Staatsanwaltschaft eine öffentliche Bekanntmachung in diesem Sinne erlassen worden, die jedoch leider zu keinem Ergebnis geführt hat.

Marienwerder, 29. Januar. Die Stadtverordnetenversammlung wählte zum Stadtkämmerer mit 19 von 32 Stimmen Herrn Thiemann in Göttingen.

Schwetz, 29. Januar. In Folge der großen Dürre im vergangenen Sommer und der letzten starken Fröste und trockenen Winde versagen jetzt die ergiebigsten Brunnen und befinden sich die meisten Landwirte in größter Not um Wasser für das Vieh, da nun auch die Tümpel ausgefroren sind. Zu dem Gute Skarszewo bei Schwetz gehört beispielsweise ein großer See von etwa 24 Morgen, der sehr fischreich war. Seit dem Herbst v. Js. ist er vollständig ausgetrocknet.

Tuchel, 30. Januar. Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Herrn Neumann eine große polnische Volksversammlung behufs Besprechung der jetzigen Zustände in den Schulen statt.

Lokales.

Thorn, den 30. Januar 1901.

— **Personalien.** Tomaszewski und Sauer, Militärgerichtsschreiber auf Probe beim Gouvernementsgericht Thorn zu Militärgerichtsschreibern ernannt und bei dem genannten Gericht angestellt. — Dem bisherigen ersten Gouvernementsschreiber beim hiesigen Königlichen Gouvernement, Feldwebel Tomaszewski, ist bei seinem Ausscheiden aus dem bisherigen Verhältnis das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Theatervorstellung für das geplante Kaiser Wilhelm-Denkmal.** Wie aus den neulichen Inseraten ersichtlich, ist auch die Generalprobe Donnerstag, den 31. d. Mts, abends 7 Uhr, im Artushofe öffentlich. Numerierte Karten zu 1 Mk. und Schülerkarten zu 50 Pfg. sind im Vorverkaufe bei Herrn Walter Lambeck zu haben.

— **Der Allgemeine deutsche Sprachverein** hielt unter Vorsitz des Herrn Mädchenschuldirektors Dr. Maydorn gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes seine Hauptversammlung ab. In Anbetracht des hohen Interesses, das der Verein gerade hier bei uns erwecken müßte, war der Besuch nur ein recht mäßiger zu nennen. Herr Dr. Maydorn eröffnete die Sitzung mit herzlichem Dank für die Anwesenheit der Erschienenen und erstattete dann den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß zu Beginn des verflossenen vierten Vereinsjahres 161 einheimische, 11 auswärtige und 9 korporative Mitglieder dem Verein angehörten. Im Laufe des Jahres traten dann noch 8 Mitglieder hinzu. Abgegangen sind durch Tod 2, durch Verzug 8 und durch sonstige Ursachen 1 Mitglied. Der Vorstand ist derselbe geblieben. Es haben vier öffentliche Sitzungen stattgefunden, nämlich am 17. Januar, 16. Februar, 27. März und 22. November. Außer diesen Vortragsabenden hat der Verein folgende Aufgaben in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen: 1) Die vor Jahresfrist vom Hauptverein veröffentlichten Wechselvordrucke sind durch Vermittlung des Vorstandsmitgliedes Professor Dr. Witte den Volksschulen seines Bezirks zur Benutzung zugegangen, ebenso von Herrn Regierungspräsident von Horn auf eine Eingabe des Vereins zur Benutzung in den Fortbildungsschulen seines Bezirks empfohlen werden. 2) Zur Herstellung eines Vereinsliederbuches ist eine Kommission aus den Herren Kordes, Marks, Wartmann, Witte und Maydorn gewählt worden, welche die vorbereitenden Arbeiten bereits beendet haben. Nach einer Schlußberatung wird das Buch endgiltig fertig gestellt werden. Ein Voranschlag der Kosten wird der nächsten Sitzung vorgelegt werden. 3) Mit dem Plane, einen Gauverein für unsern nordöstlichen Teil der Monarchie zu gründen, hatte der Verein keinen Erfolg. Redner bedauert hierbei, daß bisher alle 11 Hauptversammlungen in Städten westlich der Elbe stattgefunden hätten. Es sei das eine beklagenswerte Uebergehung unserer östlichen Zweigvereine. Der Jahresbericht schließt mit dem Versprechen, daß der Verein auch fernerhin seine Bestrebungen und Anschauungen zu verbreiten bestrebt sein werde und gedenkt des Umstandes, daß die Bücherei bereits auf 24 Bände gestiegen sei. — Die Jahresrechnung wurde durch die Herren Blau und Wingendorf geprüft, für richtig befunden und entlastet. Sie weist mit einem Bestande von 11,04 Mk. in Einnahme und Ausgabe einen Betrag von 540,33 Mk. auf. — Bei der sich anschließenden Vorstandswahl wurden die Herren Dr. Maydorn, Marks und Kordes wiedergewählt. Als Bibliothekar wurde Herr Konrektor Mausch einstimmig gewählt. Die Frage, ob der Bibliotekar als Mitglied in den Vorstand kooptiert werden solle, wurde der Beschlußfassung des Vorstandes überlassen. — In der nun folgenden zwanglosen Besprechung erfuhr die Frage des herauszugebenden Liederbuches, der in den hiesigen Zeitungen mehr als bisher zu pflegenden „Sprachecke" und die Frage der zu veranstaltenden Vorträge eingehendste Erörterung. Für den nächsten Vortragabend hat Herr Konrektor Mausch seine Bereitwilligkeit als Redner zu erkennen gegeben. — Nach Vorlesung und Annahme des Protokolles wurde die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen.

t. **Innungsversammlung.** Die Riemer-, Sattler-, Tapezierer- und Täschner-Innung hielt Sonnabend Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Innungsquartal ab. Der Obermeister Puppel begrüßte die Anwesenden und wünschte ihnen für dieses Jahr stets viel und lohnende Arbeit. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen, 3 Lehrlinge eingeschrieben, die von dem Obermeister zu stetem Fleiß, Höflichkeit, Treue und regelmäßigem Besuch der Fortbildungsschule ermahnt wurden. Die Rechnungsprüfer beantragten die Entlastung des Kassenführer Trautmann, die durch den Obermeister namens der Mitglieder erfolgt. Der Obermeister Puppel teilt noch mit, daß der Ostmarkenverein sich zur Hebung und Festigung des Deutschtums in mehreren Ostprovinzen, mit dem protestantischen Westen in Verbindung gesetzt hat, um für Handwerksmeister, die Lehrlinge deutscher Sprache und Sitte und evangelischer Religion in die Lehre nehmen wollen, solche besorgen würden. Hauptbedingung ist dabei, daß die Lehrlinge im Hause des Meisters Logis und Kost haben müssen, damit die Lehrlinge stets unter des Meisters Aufsicht stehen, da sie fern von der Heimat ja weiter keinen moralischen Halt hätten. Meldungen evangelischer Meister, welche Lehrlinge gebrauchen und die Bedingungen erfüllen, sind hier bei Polizeiinspektor Herrn Zelz abzugeben.

— **Die „Jahreszeiten"** sind schon einmal und zwar vor etwa 30 Jahren, hier in Thorn zur Aufführung gekommen. Auch damals war es der Thorner Singverein, der sich der großen Mühe der Einstudierung dieses bedeutenden Oratoriums unter Leitung seines thätigen Dirigenten, des Herrn Professor Dr. Hirsch, unterzog und mit dem Vortrage einen großen, durchschlagenden Erfolg erzielte. Wie wir erfahren, befindet sich ein Mitglied des damaligen Singvereins, das also auch bei jener Aufführung mitwirkte, noch jetzt aktiv inmitten des jetzigen Chors. — Morgen findet bereits die erste Orchesterprobe statt, und ist es wünschenswert, daß sich zu derselben, wie auch zu den noch folgenden Uebungsabenden sämtliche Mitglieder einfinden.

— **Die große internationale Kunstausstellung** hat wiederum einige hochbeachtenswerte neue Eingänge zu verzeichnen. So verdient ein mit großer Bravour gemalter weiblicher Halbakt von leuchtender Farbe, die „Diana" von Stifter alle Anerkennung. Das anmutig lächelnde Gesicht mit dem koketten Ausdruck, umrahmt von goldenem Lockengeringel, das tief auf den unbekleideten formenschönen Nacken und Rücken niederfällt, wirkt nicht minder anziehend als die herrlich geformte Büste, die das holde Weib mit entzückend grazieuser Handbewegung durch ein durchsichtiges Schleiergewebe den Blicken zu entziehen versucht. — Schleichers „Talmudstreit" ist ein Bild mit ganz vorzüglichen Typen, kräftiger Farbe und starker, eigenartiger Malerei: An einem Tisch sitzen mehrere jüdische Schriftgelehrte. Die heiligen Bücher liegen vor ihnen aufgeschlagen. Ueber eine besonders schwierige Stelle sind nun die beiden gelehrtesten unter den Forschern in Streit geraten; beide verteidigen ihre Ansicht mit

größten Eifer, die übrigen lauschen mit höchstem Interesse, dem weiten Verlauf der erregten Debatte. Ein wahrer Feuereifer leuchtet aus den Gesichtern, man hört förmlich aus der Malerei heraus, was die beiden altehrwürdigen Männer mit den vergeistigten Charakterköpfen zu einander reden. E. Rocco bringt mit seinen drei Charakterstudien: Ein guter Einfall, Kellermeister, Küchenchef gut gezeichnete, recht lebenswahre und warm empfundene Arbeiten. Schön in der Stimmung, noch gehoben durch einen tief melancholischen Zug, ist eine Landschaft von Thoma. Ein Bromberger Künstler, Kindscher, hat außer einem schönen Waldinterieur auch einen prächtigen Charakterkopf „Der Ede“ ausgestellt, dessen Farbe allerdings ein wenig hart erscheint. Beachtenswert ist eine Reihe von kleinren Gemälden von Ferstel, Zigeunerinnen darstellend, welche durch delikate, intime Behandlung angenehm auffallen. Vornehm im Ton und sehr schön in der Farbe ist der „Frühling“ von Lukaß. Klar, wie ein lieblicher Lenzesmorgen mutet uns diese holde zarte Mädchenblume an, über der ein Hauch keuschester Reinheit zu lagern scheint. Die edlen Formen des halbverhüllten Oberkörpers zeigen eine selten glückliche Behandlung des Inkarnats. Vielleicht wäre der Eindruck noch packender gewesen, wenn sich im Ausdruck des Gesichts ein gewisses verwundertes, seliges Aufschauen, wie eine stille Frage über all diese Frühlingspracht, ausprägen würde. Stifters „Messalinagruppe“ erscheint ein wenig auseinandergefallen und zu dekorativ gemalt. Bessanos Landsknechtsszene ist dagegen ein fein ciselirtes Meisterstück. Mtt.

— **Die Abteilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft** zählt zur Zeit, wie der Vorsitzende in der Generalversammlung am Montag mitteilte, 233 Mitglieder gegen 210 im Vorjahre. Von diesen 233 Mitgliedern waren bei der Versammlung 7 anwesend. Zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Generalmajor Rasmus erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr 8 Vortragsabende, 4 Herrenabende und 8 Vorstandssitzungen abgehalten. Der Kassenbestand weist einen Ueberschuß von 190 Mk. auf. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, daß die Abteilung zwei Actien der Schäfereigesellschaft, welche bekanntlich die Wollproduktion für den Bedarf Deutschlands nach unseren Kolonien verpflanzen will, à 100 Mk. übernehme.

— **Polnischer Bau- und Konsumverein.** In den geschäftsführenden Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rektor a. D. Zerbe Direktor, Kaufmann Josefat Jankowski Kassirer, Dekorationsmaler Sulecki Kontroleur. Sobald die Eintragung in das gerichtliche Genossenschaftsregister erfolgt ist, wird der Verein seine Thätigkeit beginnen.

— **Zwei verdächtig aussehende** russische Unterthanen sind kürzlich hier verhaftet worden. Die Vermutung, daß dieselben zu den in Rußland ausgebrochenen Raubmördern gehören, bestätigte sich nicht. Die Personen sind über die Grenze geschafft worden.

— **Trauerflaggen.** Der „Ostpr. Ztg.“ zufolge soll der Kaiser angeordnet haben, daß am 2. Februar aus Anlaß des Begräbnisses der Königin Viktoria die Staatsgebäude halbmast flaggen sollen.

— **Schwurgericht.** Zur Verhandlung für die am Montag, den 4. Februar unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Hirschfeld beginnende erste diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt:

auf den 4. Februar: Die Strafsache gegen den Käthner Rudolf Brock aus Igliczysna wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Meineides, Verteidiger Rechtanwalt Neumann,

auf den 5. Februar: Die Strafsache gegen den Arbeiter Herrmann Hildebrandt aus Dembowitz wegen Brandstiftung, Verteidiger Rechtsanwalt Szuman, und die Strafsache gegen den Buchhalter Johann Schoppe aus Hartowitz wegen Nothzucht, Verteidiger Rechtsanwalt Warda jun.

auf den 6. Februar: Die Strafsache gegen den Landwirt Gottlieb Goede aus Kokotzko wegen Körperverletzung und Meineides, Verteidiger Rechtanwalt Radt.

auf den 7. Februar: Die Strafsache gegen den Käthner Adam Styrbicki und den Dachdecker Max Kuhrke aus Kl.-Bolumin wegen Brandstiftung, Verteidiger Referendar Fiedler und Rechtsanwalt von Palędzki. Als Geschworene sind nachträglich an Stelle dispensirter nachfolgende Herren einberufen worden: Kaufmann Julius Springer aus Culmsee, Kaufmann Alois Kirmes aus Thorn, und Gutsbesitzer Johannes Tollik aus Kielbasin.

— **Die nächste Seeschifferprüfung für große Fahrt** wird in Danzig am 1. März d. Js. begonnen werden.

— **Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.** 6318 Stellen wurden im abgelaufenen Jahre durch den 1858er Verein in Hamburg, der bereits mehr als 62 000 Angehörige zählt, besetzt. Die Zahl der im Jahre 1899 durch den Verein vermittelten Anstellungen ist dadurch wieder um 205 überschritten worden und die Gesamtzahl der durch den Verein seit seinem Bestehen besetzten Engagements nunmehr auf über 84 800 gestiegen. Diese Zahlen beweisen besser als Worte, in welch' hohem Maße sich der 1858er Verein sowohl des Vertrauens der auftraggebenden Prinzipalität wie der stellesuchenden Handlungsgehülfen erfreut.

— **Der Entwurf des Haushaltsanschlages des Landkreises Thorn** für 1901/02 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 412 208,61 Mark gegen 397 060,81 Mk. im Vorjahre. An wesentlichen Veränderungen gegen das Vorjahr sind hervorzuheben: In Einnahme sind die Kreisabgaben mit 247 977 Mk. eingestellt, 17 353 Mk. mehr als im Vorjahre. Kreisschuldenverwaltung Einnahme 47 119 Mk., 3245 Mk. weniger, Ausgabe 107 081 Mk., 16 270 Mk. mehr. Provinzialverwaltung Ausgabe 56 000 Mk., 2700 Mk. mehr. Für die Chausseeverwaltung persönliche Ausgaben 15 597 Mk., 3446 Mk. mehr, Unterhaltungskosten 141 117 Mk., 2300 Mk. weniger. Neu ist der Titel Kreishaus mit 2500 Mk. in Einnahme und 3890 Mk. in Ausgabe.

— **Wie die Post in Posen aus einem polnischen „Grafen“ einen „Rabbiner“ machte.** Dieser Tage lief bei einem Postamte in Posen ein Brief ein, der polnisch adressirt war und infolge dessen von einem Postbeamten „umadressirt“ wurde, „damit die Adresse verständlich würde und der Adressat schneller aufzufinden wäre“. Der Brief trug die Adresse „Hrabia . . .“ „Hrabia“ heißt im polnischen Graf; der Beamte, der die polnische Adresse mit Blaustifdurchstrich und die deutsche Uebersetzung darüber schrieb, übersetzte aber „Hrabia“ mit „Rabbiner“ (im polnischen „rabin“). Der Graf, der einem der ältesten und bekanntesten polnischen Adelsgeschlechter angehört, wunderte sich nicht wenig über den neuen Titel. Aehnliche Postkuriosa werden zu Dutzenden gemeldet.

— **Innungswesen.** Die in den Normalsatzungen für Zwangsinnungen enthaltene Vorschrift: „Gewerbebetreibende, welche neben dem . . . . -Handwerk noch andere Gewerbe betreiben, sind Mitglieder dieser Innung dann, wenn sie das . . . . -Handwerk haupsächlich betreiben,“ ist mehrfach irrtümlich dahin ausgelegt worden, daß Personen, welche außer einem Handwerk ein nicht handwerksmäßiges Gewerbe in größerm Umfange betreiben, vom Innungszwange befreit sind. Der Handelsminister weist jetzt darauf hin, daß in jener Normalvorschrift unter dem Ausdruck „Gewerbe“ nur Handwerke zu verstehen sind. Betreibt also Jemand mehrere Handwerke, so gehört er der Innung des hauptsächlich betriebenen Handwerks an. Betreibt er ein kaufmännisches Geschäft und daneben in kleinerm Umfange ein Handwerk, so muß er der für dies Handwerk etwa bestehenden Zwangsinnung beitreten.

— **Das Projekt eines Weichsel-Warthekanals** — so wird der „Ostd. Presse“ aus Warschau geschrieben — ist von zahlreichen Landwirten des russischen Weichselgebietes den Behörden unterbreitet worden. Man will von Wloclawek nach Konin an der oberen Warthe eine Verbindung herstellen, die etwa 50 Kilometer lang würde. Das Terrain ist dort eben; zwei große Seen werden von dem Kanale berührt werden, der Gluszyner und der Slesiner. Letzterer steht bereits mit der Warthe in Verbindung. Die Baukosten würden also verhältnismäßig sehr gering sein. Der neue Kanal soll in erster Linie den russischen Waldbesitzern eine bessere Holzverwertung ermöglichen. Es wird behauptet, daß der Bromberger Kanal namentlich den Anforderungen des Verkehrs nicht mehr gewachsen sei. (Stimmt! Schriftl.) Für die Warthe würde sich daraus eine Besserung der Schiffahrtsverhältnisse in den Sommermonaten ergeben. Hervorzuheben ist noch, daß der Bau des Kanals die Mögkichkeit bieten würde, in dem russischen Grenzbezirk große Bodenflächen zu entwässern. Ob die Weichselschiffahrt durch den Kanal Einbuße erleiden würde, läßt sich heute kaum sagen. Die Kosten für die Vorarbeiten wollen die Anreger des Planes tragen.

— **Neue Frauenberufe** kommen mit der Entwicklung der chemisch-industriellen Betriebe mehr und mehr zur Geltung. Vor allem andern wird man demnächst mit weiblichen Chemikern zu rechnen haben. Am 1. Februar beginnt der erste Lehrkursus im staatlichen Laboratorium der landwirtschaftlichen Hochschule, der ein so großes Interesse in der weiblichen Bevölkerung geweckt hat, daß man jetzt schon daran denkt, weitere Lehrkurse einzurichten. Zugelassen werden Damen im Alter von 17 bis 30 Jahren mit höherer Mädchenschulbildung. Auch dem Beruf als „Röntgenschwester“ wenden sich viele zu. Dieser seltsame Name ist den Damen beigelegt worden, die als Gehilfinnen bei der Untersuchung durch X-Strahlen amtieren und hierbei besondere Geschicklichkeit an den Tag legen. Desgleichen werden zur Untersuchung der Zuckerrüben in Bezug auf ihren Gehalt und zur Kontrolle der Hefe mit Vorliebe Damen angestellt. Neben der verhältnismäßig hohen Bezahlung gewähren diese Berufe den Frauen den Vorteil, daß sie ihnen Gelegenheit zur Weiterbildung ermöglichen.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 2 Grad Kälte, Barometer 27,3 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 1,32 Meter.

— **Gefunden** Papiere des Sattlergesellen Boleslaw Wesolowski; eingefunden ein schwarzer Hund bei Maddaus Schuhmacherstraße 29, ein weißer Hund bei Krüger und Tadrowski.

Kleine Chronik.

* Zum Brand des Jakobi-Kirchturmes in Lübeck wird dem „Berl. Tgbl.“ des näheren gemeldet: Sonnabend um die Mittagsstunde überzog die Stadt beim dichtesten Schneegestöber ein kurz anhaltendes, aber heftiges Gewitter. Einer der furchtbaren Schläge fuhr in den schlanken, 97 Meter hohen Turm der aus dem 14. Jahrhundert stammenden St. Jakobi-Kirche. Bald entwickelte sich dicht unter der Kugel eine Rauchsäule, die erst nach Verlauf von einer Stunde von einem Passanten bemerkt wurde. Den Feuerwehrleuten war es unmöglich, an den Herd des Feuers zu gelangen, weil sich der Turm nach oben hin stark verjüngt, sie mußten sich vielmehr darauf beschränken, einer Ausbreitung des Feuers vorzubeugen. Zu diesem Zweck begab sich eine Abteilung mit einer Handspritze, die durch einen riesigen Schlauch von der Straße aus mit Wasser versorgt wurde, in den Turm hinauf, um nach Möglichkeit den unteren Teil des Turmes zu schützen. Die Gefahr, daß die glühend gewordene Stange der Kugel sich vom Gebälk lösen und die acht Centner schwere Kugel mit dem Hahn in die Tiefe stürzen könne, hielt die unten harrende Menge in athemloser Spannung. Mit Eintritt der Dunkelheit wurden Scheinwerfer herbeigeschafft, die den Turm während der ganzen Nacht beleuchteten. Sonntag Vormittag, 18 Stunden nach Ausbruch des Brandes, war das Bild des Brandplatzes unverändert, als plötzlich gegen 1 Uhr Mittags, also 24 Stunden nach Beginn des Brandes, die Kugel herabstürzte. Sie schlug durch das Dach der Kirche und fiel, ein furchtbares Loch in das Dach reißend, ins Schiff der Kirche, ohne jedoch hier wesentlichen Schaden anzurichten. Das Feuer dauerte fort, doch hielten die Kupferplatten noch immer die Flammen auf und ließen nur eine Rauchsäule sehen. Die Turmspitze hing, nachdem das innere Gebälk ausgebrannt war, umgeklappt wie der Zipfel einer Düte etwa 20 Meter seitwärts am Turme herab. Die Feuerwehr arbeitete fortgesetzt, bis endlich die Löschung gelang. Die Kirche ist nicht versichert.

* Der Tod in der Wüste. Eine Geschichte von furchtbaren Leiden, denen neunzig Mann zum Opfer fielen, wird aus Beludschistan berichtet. Eine Gesellschaft von 100 Händlern aus Beludschistan war mit einer großen Karawane von Kameelen und vielen wertvollen Waren nach Afghanistan gezogen. Sie fielen in die Hände einer Bande von afghanischen Räubern, die sie aller ihrer Habe beraubten und ihnen auch alle Nahrungsmittel fortnahmen. Dann schlugen sie sie mit Speeren und trieben sie aus dem Gebiet des Emirs aus. Als die unglücklichen Händler nun in ihr Land zurückkehren wollten, verirrten sie sich in der Wüste zwischen Kandahar und Peihin. Fünf lange Wochen wanderten sie umher und litten entsetzlich unter Hunger und Durst. Nachdem ihr letztes Kameel getödtet war, wurden viele verrückt, und bis auf zehn starben alle nach einem furchtbaren Todeskampf. Die Ueberlebenden kamen in jämmerlicher Verfassung nach Peshin.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Januar. Heute Mittag begann ein heftiges Schneetreiben, welches längere Zeit anhielt; später setzte das Schneetreiben aus, um gegen $3^1/_2$ Uhr mit erneuter Heftigkeit loszubrechen.

Stettin. 29. Januar. Mit Cyankalie vergiftet hat sich gestern Abend im hiesigen Germania-Hotel der Berliner Schutzmann Wilhelm Naucke mit seiner Geliebten Emma Scholz.

Kiel, 29. Januar. Der Passagierdampfer „Hermann“ rannte auf der Fahrt nach Ellerbeck, gegenüber der Kaiserwerft, den der Schiffsbaufirma Stocks und Kolbe gehörenden Hafendampfer „Thusnelda“ an, welcher sofort sank. Die Besatzung rettete sich durch Ueberspringen an Bord des „Hermann“. Marineboote suchen die Unfallstelle ab.

M.-Gladbach, 29. Januar. Bei Woringen stießen Nachts zwei Güterzüge aufeinander, ein Heizer todt, ein Bremser schwer verletzt, 13 Wagen völlig zertrümmert.

Dresden, 29. Januar. In dem Befinden des an der Influenza erkrankten Prinzen Georg trat bisher keine Besserung ein. Der Patient fühlt sich sehr matt; die Nahrungsaufnahme ist äußerst gering. Anlaß zu Besorgnissen ist jedoch nicht vorhanden.

Bern, 29. Januar. In den Urcantonen hat der Sturm Dächer von den Häusern gerissen und viele Bäume geknickt. Wegen Schneesturms konnte die eidgenössische Post den Simplon nicht passiren. Auf dem Neuenburger See wurde die Schifffahrt gänzlich eingestellt.

Brüssel, 29. Januur. In La Louvière brach in einem von 200 Schülern besuchten Pensionat des Instituts St. Joseph Großfeuer aus. Sämmtliche Schüler und Priester sind gerettet. Mit Ausnahme der Kapelle, des Festsaals und der Brauerei des Instituts wurden alle Gebäude, die sich über eine Fläche von $1^1/_2$ Hektar erstrecken, zerstört.

Warschau, 30. Januar. Wasserstand der Weichsel 1,60 Meter.

Petersburg, 29. Januar. Gelegentlich des Gratulationsbesuches, welchen der Minister des Aeußern Graf Lamsdorf dem Fürsten Radolin abstattete, überreichte er diesem die Brillanten zum Alexander-Newski-Orden. Später wurde Fürst Radolin vom Kaiser Nikolaus und dann von der Kaiserin in Abschiedsaudienz empfangen.

Petersburg, 29. Januar. Feldmarschall Gurko ist auf seinem Gute Sacharow bei Twer gestorben.

Haag, 29. Januar. Der österreichisch-ungarische Gesandte überreichte der Königin Wilhelmina das Großkreuz des Elisabeth-Ordens mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Franz Josef.

Paris, 29. Januar. Alle Angestellten der Pariser Stadtbahn haben die Arbeit eingestellt. Der Zugverkehr ruht; die Bahnhöfe sind militärisch besetzt.

Mailand, 29. Januar. Die Beerdigung Verdis ist auf nächsten Mittwoch, 7 Uhr Vormittags festgesetzt. Dieselbe wird dem Wunsche des Meisters gemäß, in einfachen Formen stattfinden; es wird kein Musikkorps und kein Militär dem Zuge folgen. Auch Blumenspenden sind verbeten.

Rom, 29. Januar. Der Stadtrat hielt gestern abend eine dem Andenken Verdis gewidmete Sitzung ab. Es wurde beschlossen, einer Straße den Namen Verdi's beizulegen, Büsten desselben auf dem Kapitol und in dem Park auf dem Monte Pincio aufzustellen und an dem im Jahre 1859 von Verdi bewohnten Hause eine Gedächtnistafel anzubringen. Sodann wurde die Sitzung aufgehoben.

Madrid, 29. Januar. Angesichts der beiständigen Zunahme des Papiergeldumlaufs und des dadurch bedingten Steigens der Wechselkourse auf ausländische Plätze beschloß der Madrider Handelsverein, in seiner nächsten Sitzung den Antrag zu berathen, daß die Regierung aufgefordert werden soll, die Bank von Spanien zur Herabminderung ihres Portefeuilles zu verpflichten.

Cronberg. 29. Januar. Die Kronprinzessin von Griechenland ist heute Nachmittag 1 Uhr in Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Lissabon, 29. Januar. Die Königin Amalie leistete gestern den Schwur als Regentin, während der Abwesenheit des Königs, der sich nach London begiebt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. Januar. Fonds fest.		29. Jan.
Russische Banknoten	216,20	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterr. Banknoten	85,10	85,10
Preuß. Konsols 3 pCt.	87,90	87,80
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	97,20	97,20
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	97,—	96,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,10	88,—
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	97,40	97,25
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	84,25	84,25
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	94,—	93,90
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	95,40	95,40
„ „ 4 pCt.	101,60	101,30
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	—,—	97,—
Türk. Anleihe C.	26,80	26,75
Italien. Rente 4 pCt.	96,—	95,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	74,25	74,40
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	178,—	177,—
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	215,25	215,—
Harpener Bergw.-Akt.	166,—	163,70
Laurahütte-Aktien	192,30	190,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115,25	115,60
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Januar	—,—	—,—
„ Mai	158,40	158,—
„ Juli	160,—	160,—
„ loco Newyork	$81^1/_8$	$81^1/_4$
Roggen: Januar	—,—	—,—
„ Mai	141,75	141,50
„ Juli	—,—	141,25
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	44,20	44,20

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfus 6 Cpt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

vom 29. Januar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 772—793 Gr. 150—155 M.
inländ. bunt 746—783 Gr. 148—151 M.
inländ. roth 750—772 Gr. 142—148 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 738—750 Gr. 124 M.
Erbsen: inländ. weiße 138 M.
Hafer: inländ. 124 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 29. Januar.

Weizen 145—152 M., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 133 M. — Gerste nach Qualität 125—132 Mark, gute Brauerware 136—140 M, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 135—145 M., Kochware 170—180 Mark. — Hafer 124—134 Mark.

Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige **Holzlagerplatz** am Weichselufer neben dem am Schankhaus 3 stehenden Bäumen in einer Länge von 60 Meter und einer Breite von 14 Meter, also 840 □ Meter groß, soll auf die Zeit vom 1. April d. Js. auf 1 ev. auch auf 3 Jahre anderweit vermiethet werden, und fordern wir hiermit Miethslustige auf, ihre schriftlichen verschlossenen Gebote bis

Mittwoch, den 6. Februar
Vorm. 11 Uhr

in unserem Bureau 1 abzugeben.

Daselbst liegen auch die Miethsbedingungen zur Einsicht aus.

Der Platz kann durch den Uferaufseher Wollboldt vorgezeigt werden.

Thorn, den 24. Januar 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die mit dem Streuen von Sand zur Beseitigung von Glätte betrauten Colonnen können **namentlich bei plötzlich eintretender Glätte** nicht immer schnell genug die nothwendige Arbeit bestreiten. Es ergeht daher an die Herren Hausbesitzer die ergebene Bitte **in solchen dringenden Fällen** in eigenen und allgemeinen öffentlichen Interesse das Streuen von Sand auf den Bürgersteigen und Promenadenwegen vor ihren Grundstücken gefälligst ihrerseits bewirken lassen zu wollen.

Zu diesem Zweck stehen Sandhaufen an vielen Stellen der Innen- und Außenstadt behufs freier Entnahme von Sand zur Verfügung.

In der Innenstadt befinden sich derartige Sandhaufen:

a., neben dem westlichen Eingang zum Rathaus,
b., an der südlichen Mauer der Johanneskirche (Jesuitenstraße),
c., an dem Gasthaus von Liebchen (Hohestraße Nr. 4),
d., an der nördlichen Mauer der Jacobskirche (Hospitalstraße),
e., an den Schankhäusern 1 u. 2,
f., an der Defensionskaserne,
g., an der Wilhelmskaserne,
h., in der Friedrichstraße am Kohlenplatz, sowie am Wilhelmsplatz,
i., in der Jacobsstraße am Steinthor,
k., in der Bachestraße.

Auf den **Vorstädten** lagern die Sandhaufen an verschiedenen Stellen neben den Wegen.

Thorn, den 12. Dezember 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischermeisters **Albert Rapp** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Gertrud** geb. **Thomas** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom **26. November 1900** angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 26. November 1900 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 19. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Durch größeren sehr günstigen Schluß und direkten Bezug von **Südfrüchten** bin ich in die Lage versetzt, sehr schöne frostfreie **Apfelsinen** zu äußerst billigen concurrenzlosen Preisen abzugeben. **Citronen**, feinste Messina (primissima) Dtzd. **60 Pfg.**, 100 Stück **4,50 Mark.**

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Stand auf dem Wochenmarkte: **Eingang zum Rathhause.**

Hochfeine
Speisekartoffel
offeriert billigst franco Haus
Simon Sultan, Gerechtestr. 10, I.

Prima
Speisekartoffel
liefert frei ins Haus
S. Salomon, Gerechtestr. 30.
Fernsprecher 176.

Schuhwaren
jeder Art für
Herren, Damen und Kinder
der
Johann Witkowski'schen
Konkursmasse
werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft
25 Breite-Straße 25.
Bestellungen u. Reparaturen
werden schnell und billig ausgeführt.

Keine Braut — Keine Hausfrau

verabsäume den jährlich nur einmal stattfindenden

Grossen Inventur-Ausverkauf

zu besuchen; derselbe beginnt

Donnerstag, den 31. Januar

und dauert bis

Sonnabend, d. 9. Febr. Abends 9 Uhr.

Zum Verkauf kommen zu Preisen, welche bei den meisten Artikeln kaum den Kostenpreis decken:

Sämmtliche aus den Dutzendpacketen **vereinzelten**, sowie am Lager und in den Auslagen **unsauber** gewordenen **Wäschestücke, Tischzeuge, Handtücher, Bettwäsche** ꝛc. ꝛc., alle im Detailverkehr und in den Zuschneidereien sich angesammelten **Reste** in **Leinen** und **Baumwollwaaren, Züchen** und **Inletts, Bettbezüge, Negligéstoffe** und **Barchende** ꝛc. ꝛc.

Leinenhaus M. Chlebowski.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. — Umtausch nicht gestattet.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kentniß, daß die Actionäre in der Generalversammlung am 22. Januar 1901 die Liquidation unsrer Gesellschaft beschlossen haben.

Gemäß § 297 des Handels-Gesetzbuches fordern wir die Gläubiger der Gesellschaft auf, ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Thorn, den 28. Januar 1901.

Thorner Credit-Gesellschaft
Commanditgesellschaft auf Actien
G. Prowe & Co.
in Liquidation.
Gust. Prowe. Robert Goewe. Ludwig Elkan.
Liquidatoren.

Nicht Kneipp Bild, **Nicht** Plombe
garantieren die Güte einer Waare
Prüfet und Urteilet
dann wird die Ueberzeugung aller sein
Unübertrefflich
ist
Kaiser's Malzkaffee
pro Pfund nur 25 Pfg.
Kaiser's Kaffeegeschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.
Thorn, Breitestr. 12.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächliche blassaussehende Kinder** empfehle jetzt eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's
Jod-Eisen-**Leberthran.**

Der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen u **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.**, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen** in **Bremen. Stets frische Füllung** vorräthig in **Thorn: Annen-, Raths- u. Königliche Apotheke** gegenüber dem Rathhause.

Verein für Handlungs-Commis von 1858
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

Ueber 62000 Mitglieder. Ueber 84000 Stellen besetzt.

Vermögen d. Vereins u. seiner Kassen 6 750 000 Mk.

Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.

Unübertroffene Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten der Mitglieder.

Die **Mitgliedskarten für 1901** und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur Einlösung bereit. Nach dem 1. Februar ist Verzugsvergütung zu entrichten. Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich **Mk. 6.—**.

Gute erststellige
Hypothekendokumente
zu vergeben durch
L. Simonsohn

Ein Grundstück
mit 2 Morgen Land zu verkaufen
Schlachthausstraße 31.

Gartengrundstück
(Villa Martha) m. Stallungen, Mellienstraße 8 am rothen Weg, v. 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst.

Astrach. Caviar,
Pa. holl. Austern
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Ein gut erhaltener moderner
Selbstfahrer
ist preiswerth abzugeben bei
C. B. Dietrich & Sohn.

Drei gebrauchte
Gaskronen
sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren, eventl. Damen zu vermiethen
Breitestr. 6, II.

Mocker, Wilhelmstraße 5.
Wohnung per 1. 4. zu vermiethen.
Zu erfragen bei **Carl Kleemann**, Thorn, Gerechtestraße 15/17.

Zwei elegante **Vorderzimmer** ohne Küche, und **kleine Hofwohnung** vom 1. 4. zu vermiethen
Neustädtischer Markt Nr. 12.

Tüchtige Buchhalterin
sucht per sofort **Stellung.**
Angebote werden unter **No. 1** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Eine erste **Putzarbeiterin** sucht vom 1. oder 15. März ab Stellung. Offerten bitte unter **E H. 15** postlagernd **Thorn** abzugeben.

Mädchen für Hausarbeit sind zu haben
Culmerstrasse 2.

Aufwärterin
verlangt **H. Loerke**, Coppernicusstr. 22.

Guter Hosenschneider
sofort verlangt
M. Joseph gen. Meyer.

Für das kaufmännische Bureau einer Maschinenfabrik wird von sogleich
1 Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern gesucht.
Offerten unter **No. 1000** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einen Lehrling
nimmt an
O. Scharf, Kürschnermeister.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

Jungen Bernhardinerhund
(auch **dänische Dogge**) sucht zu kaufen
J. Gecek, Inowrazlaw,
Heiligegeiststraße 31.

M.-G.-V. Liederkranz.
Donnerstag, 31. Januar,
8½ Uhr Abends
im rothen Saale des **Artushofes:**
Humoristischer Herrenabend.
Gäste willkommen. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Jahres-Versammlung
31. Januar
Abends 8½ Uhr
im **Löwenbräu.**
Tagesordnung:
Jahresberichte. — Vorstandswahl. Aufnahme neuer Mitglieder. — Geschäftliches.

Freitag, den 1. Februar,
Abends 7 Uhr:
Oek. Konf.- □ in I.

Nur noch einige Tage!
Große internationale
Kunst-Ausstellung
Breitestr. 26.
Dauer-Eintrittskarte 30 Pf.
Kinder 15 Pfg.
Ueber 300 Kunstwerke.
Geöffnet bis 9 Uhr abends.
Auch Sonntags.
Neu ausgestellte Werke:
Schleicher's „Talmudstreit",
Stifter's „Diana",
sowie
Rocho's Studienköpfe
„Ein guter Einfall",
„Kellermeister" „Küchenchef"
und viele andere.

Hôtel Coppernicus.
Ich empfehle meine schön eingerichteten
Fremdenzimmer
à 1 und 1,50 Mk.
Ferner **reichhaltigen**
Frühstück- u. Mittagstisch.
Moldenhauer.

Zum Abschluß von
Feuerversicherungen
unter coulantesten Bedingungen empfiehlt sich
E. Cholevius.
Hauptagent der **„Thuringia",**
Neustädt. Markt 11, I.

Meyer's Conv.-Lexikon 85 Mk.
statt 170 M. verkäufl., 5. neueste Auflage, 17 neue Prachtbände, compl. und fehlerfrei. **D. 500** postlag. **Marienburg i. Westpr.**

Hohle Zähne
erhält man dauernd in **gutem, brauchbaren** Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit Künzels Zahnkitt. Flasche à 50 Pf. bei **A. Koczwara.**

Kirchliche Nachrichten.
Altst. evang. Kirche.
Freitag, den 1. Februar, Abends 6 Uhr: Bibelerklärung. (Ausgewählte Psalmen)
Herr Pfarrer Jacobi.

Gefunden: Ein goldener Creolenohrring
Brückenstr. 14, II.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 26
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Donnerstag, den 31. Januar 1901.

Moralische Verbrechen.

25] Roman von **Nina Menke.**

Wie er auch sein mag, man muß ihm vieles nachsehen, aber fehlen läßt er es Max an nichts, und ich denke, wenn er erführe, daß Sie Ihren Sohn heimlich zu sehen suchten, anstatt offen in seinem Hause, dürfte es ihn kränken und mit Recht!"

Graf Max lachte bitter auf und zerrte ungeduldig an den Spitzen seines dunklen Schnurrbarts.

„Wenn er es erfährt, gewiß, aber er soll es nicht erfahren!" erwiderte er mit nervöser Heftigkeit. „Du räthst mir, zu dem Doktor zu gehen, ich komme eben von ihm, oder hast Du vergessen, an welcher Stelle Du mich trafst?"

„Sie waren bei Nicolaj Iwanowitsch?"

„Natürlich, und suchte ihn nur auf, um das Kind zu sehen, aber dieser herzlose Despot schlug mir meine Bitte rundweg ab! Begreifst Du nun, weshalb ich zu heimlichen Mitteln meine Zuflucht nehmen muß, um den Knaben zu sehen?"

Jawohl, Darja begriff, und der Ausdruck in ihren Zügen wechselte schnell. Die scheue Unentschlossenheit verschwand wie durch Zauberschlag aus dem faltigen Gesicht, der vorgeneigte Kopf richtete sich freier auf, und um den eingefallenen Mund mit seinen schmalen, blutleeren Lippen grub sich in tiefen Linien ein entschlossener Zug. Also der Vater durfte sein Kind nicht sehen! Nein, das sollte ihnen nicht gelingen!

„Gut!" sagte sie entschieden, ich will es möglich zu machen suchen, Sie sollen Max sehen!"

„Wann, wann, Darja?"

„Heute noch, wenn es zu dämmern beginnt, genau die Zeit kann ich nicht angeben!

„Danke, Darja, Gott vergelte es Dir! Hier hast Du Geld und — noch eins — es fehlt dem Knaben doch an nichts?"

„Nein, Herr, an nichts, außer —"

„Außer?" fragte der Graf atemlos.

„Außer an Liebe!" vollendete die Greisin leise und blickte wie in stillem Vorwurf zu ihm auf.

Ein Zug von Leiden ging über sein ausdrucksvolles Gesicht, und schwer aufseufzend beschattete er die Augeu sekundenlang mit der Hand.

„Armer Junge!" murmelte er für sich. „Also sie lieben ihn nicht und verschmähen doch meine Hilfe, ja, wollen sogar eine Annäherung meinerseits um jeden Preis verhindern! — Das ist seine Rache! — Geh jetzt, Darja, ich werde euch mit Ungeduld erwarten!"

Gott behüte Sie gnädiger Herr!"

Mit nassen Augen blickte die alte Frau dem davoneilenden Schlitten nach, dann wankte sie wie im Traum nach Hause. In ihrer Stube Stube angekommen, saß sie lange Zeit mit gefalteten Händen und tief gesenktem Kopf auf dem Rande ihres Bettes und dachte über das Erlebte nach, über ihr gegebenes Versprechen, über die Folgen, die dasselbe für sie und Max haben könne, aber mit wie viel tausend Aengsten ihre Seele auch kämpfte, halten wollte sie es auf jeden Fall, denn das war ihre heilige, heilige Pflicht.

Der kurze Wintertag ging bereits zu Ende, graue, dämmerige Schatten krochen durch das einzige, auf den Hof hinaussehende Fenster an den schmucklosen Wänden der Hinterstube und füllten nach und nach den engen Raum bis in den entferntesten Winkel, als sich Darja endlich seufzend erhob. Jeden Augenblick konnte Max kommen, sie hatte noch gar keine Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Ausgange getroffen, und doch war hier jede Minute kostbar. Eilig trippelte sie zur Thür, doch noch ehe sie an diese gelangen konnte, wurde sie von außen geöffnet und Max stürmte in das Zimmer.

„Guten Abend, Darja'" rief er der alten Frau mit seiner hellklingenden Stimme schon von weitem entgegen, „wie dunkel es heute bei Dir ist! Weshalb brennt denn im Ofen kein Feuer, wie alle Abend?"

Die alte Frau küßte wider ihre sonstige Gewohnheit den Knaben flüchtig auf die Stirn und schob ihn dann sanft zur Se[illegible]

„Warte einen Augenblick, [illegible]uschko," sagte sie in hastigem Flüsterton, „ich ko[illegible]ne gleich wieder!" — dann verschwand sie hinter der Thür und ließ Max, den das außergewöhnliche Benehmen seiner Wärterin in einiges Staunen versetzte, allein in dem fast völlig dunklen Zimmer zurück. Langsam tastete er sich bis an das unverhüllte Fenster, von dem aus noch ein schwacher Lichtschein in den engen Raum fiel und die nächsten Gegenstände unsicher beleuchtete. — Die Frage, wohin Darja eben so eilig gegangen sein möge, beschäftigte ihn überaus lebhaft, doch er konnte absolut keine Erklärung für ihren Fortgang finden und begann schließlich an etwas anderes zu denken. — Lange ließ die alte Frau übrigens nicht auf sich warten, schon nach wenigen Augenblicken betrat sie schwer atmend das Zimmer und, was viel seltsamer war, auf den Armen trug sie ein ziemlich großes Bündel, mit welchem sie sich ihm schnell näherte.

„Max!" rief sie ihn leise an.

„Ja, Darja! Aber was hast Du denn da?"

„Deinen Paletot und Deine Mütze, Kind," flüsterte sie hastig, „ich habe beide aus dem Vorzimmer geholt, denn ohne sie kannst Du doch nicht auf die Straße. Glücklicherweise hat mich niemand bemerkt, und nun kleide Dich schnell an!"

„Ankleiden soll ich mich?" fragte Max verwundert, „weshalb denn eigentlich, Darja?"

„Weshalb?" murmelte die Alte fast zornig, „frage nicht, sondern thue, was ich Dir sage! Wir gehen aus!"

„Wir gehen aus?"

„Ja, mach' schnell!"

„Wohin?"

„Frage nicht! Komm!"

Damit drückte sie ihm die Schülermütze fest auf die krausen Haare, schloß die Knöpfe seines Paletots und griff hastig nach ihrem großen Umschlagetuch. Draußen mußte es kalt sein, denn der Frost malte einen ganzen Wald phantastisch geformter Eisblumen an die Scheiben ihres Fensters, aber sie würde ja wohl nicht erfrieren, und Zeit zum Aufenthalt hatte sie nicht.

„Bist Du fertig? Nun, dann komm!"

Max fragte nicht weiter, sondern folgte wohl erstaunt, aber doch gehorsam der rüstig voranschreitenden Alten, später erklärte sie ihm gewiß alles. In der hellerleuchteten Küche war die Köchin mit den Vorbereitungen zum Abendbrot beschäftigt, und in der Ecke kicherte das Stubenmädchen mit dem Kutscher, aber das kümmerte die alte Frau nicht weiter, von denen wagte sie niemand anzuhalten, und mit erhobenem Haupte, die Lippen fest aufeinander gepreßt, schritt sie gerade der Thür zu. In einer halben Stunde oder noch früher wußte Jekaterina Iwanowna, daß sie mit Max das Haus verlassen hatte, aber auch das schadete nichts. Sie hatte durchaus nicht die Absicht, ihre Handlungsweise zu verheimlichen, denn sie that nichts Unrechtes, sondern ihre einfache Pflicht, und den Kopf würde es sie wohl nicht kosten, höchstens eine strenge Rüge von Seiten Nicolaj Iwanowitschs, und auf die war sie gefaßt. — Nun endlich waren sie auf der Straße. Darja atmete erleichtert auf, an der Ecke stand glücklicherweise ein Schlitten, gerade, als wartete er auf die beiden Flüchtlinge; einsteigen und dem Kutscher die Adresse des Hotels zurufen, war das Werk eines Augenblickes dann sauste das Gefährt über den hartgefrorenen Schnee, der unter den Hufen der rüstig ausgreifenden Pferde nach allen Seiten verstob. Eiskalter Wind wehte den beiden gerade in das Gesicht, der Frost hatte sich gegen Abend verstärkt, und die alte, nur notdürftig bekleidete Frau schauderte fröstelnd zusammen, doch an sich dachte sie nicht, wenn nur der Knabe sich nicht erkältete.

„Friert Dich, Duschko?" fragte sie, sich besorgt zu ihm beugend.

Max schüttelte den Kopf, aber sie glaubte ihm doch nicht recht, zog ihn näher an sich heran und bedeckte ihn mit der Hälfte ihres großen, um den Kopf geschlagenen Tuches.

„Ist es so gut?"

„Ja! Wohin fahren wir eigentlich, Darja?"

„In das Hotel Frankreich!" erwiderte die Alte mit Anstrengung, denn ihr ganzer Körper bebte vor Frost und Aufregung. „Frage jetzt nicht, ich kann nicht sprechen, später erfährst Du alles!"

Max gehorchte und schweigend legten sie den Rest des Weges zurück.

In dem hell erleuchteten Vorsaal blieb die alte Frau unentschlossen stehen, an wen unter dieser Menge von Lakaien, welche eilig nach allen Seiten auseinander stoben, von denen jeder unendlich beschäftigt schien, sollte sie sich eigentlich wenden? Doch während sie noch so an der Eingangsthür stehend, nachsann, näherte sich ihr einer der befrackten, dienstbaren Geister.

„Du willst zum Grafen Sobolew, Mütterchen, nicht wahr?" fragte er freundlich.

„Ja!"

„Nun, dann komm, Erlaucht warten bereits auf Dich! Den jungen Herrn da hast Du mitgebracht?"

„Ja!"

Der Befrackte nickte, tänzelte, mit der Serviette wedelnd, die marmorne, mit breitem roten Plüschläufer belegte Treppe hinauf und pochte oben an der geschlossenen Thür einer Nummer.

„Herein!" klang eine sympathische Männerstimme, dann wurde geöffnet.

„Erlaucht, die Erwarteten!" — Mit einer energischen Bewegung schob der Befrackte die alte Frau und den zögernden Knaben über die Schwelle des großen Gemaches und zog sich diskret mit vielsagendem, verständnisinnigem Lächeln zurück.

Max war es, als träumte er. Er begriff nicht, wie er hergekommen war, was er hier sollte, und noch weniger, was der vornehme Herr, den der Diener vorhin mit dem Titel Erlaucht angeredet hatte, von ihm wollte. Aber es war ihm wunderlich zu Mute, als jener, nachdem sie allein geblieben waren, mit ein paar schnellen Schritten auf ihn zutrat, seinen Kopf in beide Hände nahm und ihm lange in die Augen blickte, so lange und so tief, wie es bis jetzt niemand, nicht einmal die alte Darja gethan hatte. Und dann, wie seltsam das alles war, dann fühlte er sich plötzlich von den Armen dieses Mannes umschlungen, fühlte sich an seine Brust gezogen, fühlte auf seiner Stirn, auf seinen Augen, auf seinen Lippen heiße leidenschaftliche Liebkosungen, unter welchen belebende Wärme seinen jungen Körper durchströmte. Und dann saß er neben diesem fremden, niegekannten Manne, dessen Hand die seine auch nicht einen Augenblick freigab, vor ihm stand eine ganze Schale, gefüllt mit köstlichen Früchten und feinem Gebäck, aber Max dachte nicht an Essen. Ihm war so eigen wohl zu Mut, mit leuchtenden Augen blickte er in das vornehme, stolze Gesicht, und erzählte, anfangs stockend, dann aber sicherer und freier alles, was jener wissen wollte, und er wollte viel wissen, besonders viel von seiner lieben Anna, und ob er sich ihrer noch erinnere. Darja stand an der Thür und weinte leise in ihre Schürze, weshalb, konnte der Knabe nicht recht begreifen, alles war ja so gut und der fremde Herr so gütig zu ihm.

Und dann kam der Abschied, ein langer, leidenschaftlicher, in dem es auch Max seltsam weh zu Mute wurde.

„Vergiß mich nicht, Kind, und —unb — bete für mich!" hörte er die bewegte Stimme des fremden Mannes an seinem Ohr, und dann stand er unten, beladen mit einer ganzen Düte Süßigkeiten, welcher er nicht die geringste Beachtung schenkte. Er hätte sie alle gern hergegeben, wenn er dafür noch eine halbe Stunbe oben in dem freundlichen Gemach bleiben durfte.

Wie eine Stunde vorher trug der Schlitten sie eilends an Häusern, Menschen und flackernden Gaslichtern vorüber. Darja weinte noch immer still in ihre Schürze, Max dagegen blickte mit großen, glänzenden Augen in die Nacht hinaus unb dachte an das eben Erlebte. Wie ein schöner Traum, den er in Gedanken weiterzuspinnen versuchte, erschien ihm jene Stunde. Dann hielt das Gefährt, sie waren wieder zu Hause, aber noch einmal so fremd muthete ihn das große Gebäude mit seinen erleuchteten Fenstern an, die wie ebensoviele erzürnte Augen auf ihn niederzublicken und ihn zu fragen schienen, wo er eigentlich so lange gewesen war?

Darja schien etwas Aehnliches zu empfinden, denn sie schauerte zusammen, griff nach seiner Hand die sie fest in der ihren behielt, und murmelte mit bebenden Lippen: „Heilige Mutter Gottes, erbarme Dich unser!"

Unter dem Hofthor drängte sich Max unwillkürlich enger an seine alte Wärterin.

„Darja!"

„Ja, Duschko! Fürchtest Du Dich?"

„Nein! Aber sage mir, wer war der fremde, freundliche Herr?"

Darja antwortete nicht sogleich, sondern drückte seine Hand nur fester, sie schwankte und kämpfte mit sich, dann jedoch blieb sie stehen, und beugte sich tief zu ihm nieder.

„Dein Vater, Kind!" flüsterte sie dicht an seinem Ohr, „aber sprich zu niemand darüber, hörst Du! Und jetzt komm!"

Eng an einander geschmiegt, betraten sie die Küche. Eine Anzahl neugieriger Augen richtete sich mit dem Ausdruck hämischer Schadenfreude und zugleich gespannter Erwartung auf sie, und vom Tisch, an welchen sie gerade den Braten zerlegte, wandte sich Jekaterina Iwanowna um.

„Ah, da bist Du ja endlich, mein Bürschchen," sagte sie mit hämischem Lächeln, „na, geh nur hinein, Nicolaj Iwanowitsch wartet schon auf Dich! Und Du, alte Sünderin, die sich nicht scheut, den Knaben zu allerlei Schlechtigkeiten zu verführen, mach', daß Du mir aus den Augen kommst, Du wirst die längste Zeit in diesem Hause gewesen sein!"

Ohne ein Wort der Erwiderung ergriff Darja den Knaben, welcher scheu an der Thür stehen geblieben war, an der Hand.

„Fürchte Dich nicht, Max," sagte sie ruhig, „wir gehen zusammen zu Deinem Vormund! Komm, Du hast nichts Unrechtes gethan uud kannst ihm frei in die Augen sehen!"

Damit wollte sie an Jekaterina Iwanowna vorübergehen, aber mit einer fast katzenartigen Bewegung vertrat jene ihr den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Ueber die bei der Schriftleitung eingehenden Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.

In diesen Tagen, da die **zweihundertjährige Wiederkehr der Erhebung Preußens zum Königreich** gefeiert wird, ist auch die Erinnerung an einen im Jahre 1861 ausgebrachten Trinkspruch Hoffmanns von Fallersleben wieder wachgeworden, in dem dieser prohezeite, daß König Wilhelm, der damals in Königsberg gekrönt wurde, seinem Sohne die deutsche Kaiserkrone als Erbe hinterlassen würde. Die neueste (21.) Nummer der **„Weiten Welt"**, die in verschiedenen Illustrationen und Aufsätzen die geschichtliche Vergangenheit des preußischen Königreiches würdigt, bringt ein Facsimile der schriftlichen Fassung dieses berühmten Toastes. Von den litterarischen Beiträgen heben wir den Artikel „Soziale Museen" von Prof. Dr. Ernst Francke-Berlin, den durch anschauliche Bilder erläuterten Aufsatz „Landwirtschaftliches aus dem deutschen Schutzgebiet Südwestafrika" sowie eine kleine, intime Skizze von Georg Busse-Palma hervor. Wie immer enthält auch diese Nummer eine große Zahl interessanter Bilder, die auf die neuesten Tagesereignisse Bezug haben. Die einzelnen Nummer der „Weiten Welt" (Union Deutsche Verlagsgesellschaft) ist in allen Buchhandlungen für den Preis von 25 Pfg. erhältlich.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis einschl. 28. Januar 1901 sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Adolf Brauer. 2. Tochter dem Zimmerer Gustav Müller. 3. Sohn dem Sattler Thomas Donarski. 4. Tochter dem Magistr.-Bureau-Assistenten Johann Riegel. 5. Tochter dem Straßenbahn-Wagenführer Adolf Feldt. 6. Sohn dem Buchhalter Robert Richter. 7. Sohn dem Abeiter Otto Lapinski. 8. Tochter dem Fleischermeister Alexander Geduhn. 9. Tochter dem Trompeter und Serg. im Ulan.-Regt. Karl Besser. 10. unehelicher Sohn. 11. Tochter dem Arbeiter Wladislaus Makowiecki. 12. Tochter dem Bäckermeister Thomas Mieliwek. 13. und 14. Tochter und Sohn dem Schneider Johann Wisniewski, Zwillinge. 15. unehelicher Sohn. 16. Tochter dem Schiffseigner Adolph Bremer. 17. Tochter dem Oberroßarzt im Ulan.-Regt. Gustav Fränzel. 18. Sohn dem Restaurateur Gustav Volgmann. 19. Tochter dem Kasernenwärter Bernhard Manuszewski. 20. Sohn dem Polizeisergeanten Stanislaus Sobocinski. 21. Sohn dem Tischlermeister Franz Konkolewski. 22. Tochter dem Bureauvorsteher Hermann Dietrich. 23. Tochter dem Schneidermeister Richard Penn. 24. uneheliche Tochter. 25. Sohn dem Arbeiter Gustav Schulz. 26. Sohn dem Arbeiter Ignatz Sowinski. 27. Sohn dem Schmiedemeister Michael Osmanski. 28. Sohn dem Bäckermeister Apolinary Burdecki. 29. Tochter dem Restaurateur Anton Czechak. 30. Tochter dem Oberleutnant im Inf.-Regt. 21 Theobert Martens.

b. als gestorben: 1. Arbeiterfrau Hedwig Brandt 40 Jahre. 2. Kurt Grünbaum 6 1/2 J. 3. Pelagia Falkowski 1 Monat. 4. Proviantmeister-Wittwe Auguste Oergel 65 3/4 J. 5. Arbeiterwwe. Ludowika Troczinski 55 J. 6. Gertrud Will 16 1/2 J. 7. Franziska Wisniewski 1/2 St. 8. Anton Wisniewski 3 St. 9. Arbeiter August Driest 60 3/4 J. 10. Fuhrhalter Vincent Jasinski 66 3/4 J. 11. verwittwete Kanzleirath Auguste Brandt 61 1/4 J. 12. Destillationsgehilfe Ernst Großmann 22 1/2 J. 13. Käthe Lucke 1 M. 14. Bauunternehmerfrau Rosalie Pettann 59 J. 15. Anna Dietrich 8 1/2 Std. 16. Hans Heyer 25 T. 17. Joseph Chmielewski 3 1/2 M. 18. Johann Burdecki 3/4 Std. 19. Kgl. Generalmajor Wilhelm Rasmus 53 J. 20. geschied. Arbeiterfrau Auguste Förster 43 1/4 J. 21. Arbeiter Franz Wontorowski 60 J.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Organist Alex Wisniewski-Scharnau und Angelica Zawatzki-Amthal. 2. Gärtner Leonhard Fingajski und Anna Jordan-Mocker. 3. Bergmann Martin Kilinski und Anna Kuczmarski, beide Ueckendorf. 3. Müller Andreas Poczekaj und Leonarda Raczkowski, beide Graudenz. 5. Hauptmann in der 2. Ingenieur-Inspektion Hugo Semrau und Sophie Thiele-Bromberg. 6. Bauarbeiter Gustav Winde und Wilhelmine Lilienthal, beide Dresden. 7. Conditor Adolf Barth-Mocker und Leocadia Dombrowski. 8. Feuerwerker im Fuß-Artl. Nr. 11 Theodor Troike-Schießplatz Cummersdorf und Louise Fieseler. 9. Schiffseigner Edmund Klotz und Wilhelmine Krause-Danzig. 10. Sergeant im Infanterie-Regiment 21 Franz Serocki-Rudak und Rosalie Triankowski. 11. Oekonom Oswald Sprandel und Anna Klein. 12. Arbeiter Ludwig Kaminski-Mocker und Appollonia Dubanowski. 13. Maurergeselle Carl Löprick und Elise Heise, beide Schwedt a. O. 14. Schuhmachergeselle Franz Narzynski und Anna Milarski. 45. Schneider Anton Niedzwiecki und Pauline Tomaszewski. 16. Arbeiter Wilhelm Wesselkowski und Emma Kuhlmann, beide Eichwerder. 17. Anstreicher Anton Goralski-Posen und Martha Gloge-Posen. 18. Glaser Albert Debrodt und Louise Neumann, beide Hamburg. 19. Drechsler Hermann Buhk-Hamburg und Minna Lohse-Pinneberg.

d. ehelich verbunden sind: 1. Mechaniker Laurentius Brochmann mit Wanda Richter. 2. Administrator Egon Nikisch-Kerschitten mit Emma Brombach. 3. Korbmacher Hermann Rösner mit Karoline Strehlau. 4. Steinsetzer Anton Laskowski-Mocker mit Veronika Ruminski. 5. Arbeiter Antonius Franz-Villisaß mit Tekla Grzywinsky (genannt Chojnacki). 6. Maurergeselle Conrad-Ulatowski-Gruczno mit Marthg Buntkowski.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 4. Februar cr.,** von Vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthaus **Barbarken** nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

I. Barbarken:

Jagen	Menge		Sortiment
Jagen 31,	43 St.	Kiefern	= Bauholz mit 37,09 fmtr.,
„ 31,	6 rm	Kiefern	= Rundknüppel,
„ 31,	72 „	„	Reisig III,
„ 46a,	1 „	„	Kloben,
	1 „	„	Rundkppl.,
„ 48b,	2 „	„	Spaltkppl.,
„ 43,	99 „	„	Kloben,
	16 „	„	Spaltkppl.,
	20 „	„	Rundkppl.,
	17 „	„	Reisig,
„ 26,	4 „	„	Kloben,
„ 26,	1 „	„	Stubben,
„ 30b,	2 „	„	Kloben,
	2 „	„	Rundknüppel,
	1 „	„	Stubben,
„ 41a,	1 „	„	Kloben,
	1 „	„	Rundknüppel,
„ 41b,	3 „	„	Kloben,
	4 „	„	Spaltknüppel,
„ 41c,	11 „	„	Rundknüppel,
	13 „	„	Reisig II (Stangenhaufen),
„ 45a,	3 „	„	Kloben,
	19 „	„	Rundknüppel,
	1 „	„	Reisig I,
	23 „	„	„ II,
„ 48c,	1 „	„	Kloben,
	3 „	„	Spaltknüppel,
	9 „	„	Rundknüppel,
	12 „	„	Reisig II,
„ 48d,	15 „	„	Rundknüppel.
„	23 „	„	Reisig II,
„ 48b.,	24 „	„	Rundknüppel,
„ „	26 „	„	Reisig II.,
„ 49	9 „	„	Kloben,
	4 „	„	Rundknüppel,
„ 51	12 „	„	Kloben,
„ „	1 „	„	Spaltknüppel,
	10 „	„	Rundknüppel,
	1 „	„	Stubben,
„ 52a.,	9 „	„	Rundknüppel,
	20 „	„	Reisig II.,
„ 53a.,	9 „	„	Rundknüppel,
	15 „	„	Reisig II.,
„ 54b.,	5 „	„	Rundknüppel,
	7 „	„	Reisig II.,

II. Ollek:

Jagen	Menge		Sortiment
Jagen 70d,	32 St.	Kiefern	= Bauholz mit 17,18 fmtr.,
	20 „	Kiefern	= Stangen I,
„ 82c,	117 „	„	Stangen I,
	110 „	„	Stangen II,
	75 „	„	Stangen III,
	104 rm	„	Kloben,
	55 „	„	Spaltknüppel,
	23 „	„	Rundknüppel,
	15 „	„	Reisig I,
„ 70d,	81 „	„	Kloben,
	4 „	„	Spaltknüppel,
	5 „	„	Rundknüppel,
	13 „	„	Reisig I,
	4 „	Aspen	= Kloben
	1 „	„	Reisig I.

Thorn, den 26. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Miethsund Pachtzinsen für städt. Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 25. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- u. Gemeindesteuern pp. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 14. Februar d. J.

unter Vorlegung der Steuer-Ausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause in den Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 22. Januar 1901.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Konkursmassen-Ausverkauf

der

Otto Feyerabend'schen
Papier-, Schreib- u. Zeichen-Materialien-Handlg.

50% unter Ladenpreis (also zu halben Preisen.)

Gut sortirtes Lager in sämmtlichen feinen Lederwaaren als:

Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Reisetaschen, Schreibmappen 2c., **Photographie- und Poesie-Albums.**

Gesangbücher.

Nippesfiguren.

Kassetten mit „Margaret Mill"-Papier gefüllt.

Ganze Laden- und Schaufenster-Einrichtung billig zu verkaufen.

Total-Ausverkauf
M. Suchowolski, Thorn,

Seglerstrasse.

Mein noch großes Lager in
Herrenstoffen, Kleiderstoffen, Baumwollwaaren
und Konfektion
soll schleunigst ausverkauft werden.

Habe wiederum die Preise ermäßigt und kann ich nur einem Jeden rathen, so lange der Vorrath reicht, mein Lokal zu besuchen.

Ausverkauf
M. Joseph gen. Meyer.

Das Lager muß unter allen Umständen in kurzer Zeit geräumt sein, da mein Lokal bereits anderweitig vermiethet ist. Ich verkaufe daher jetzt

für jeden nur annehmbaren Preis.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

Sämmtliche Außenstände lasse ich vom 15. Januar ab gerichtlich einziehen.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Das **J. Hirsch**'sche **Lager**, bestehend aus **Hüten, Schuhen** und **Pelzsachen** wird, um so schnell als möglich zu räumen, **ganz bedeutend unter den bisherigen Verkaufspreisen ausverkauft.**

Die Lagervorräthe sind in allen Artikeln noch sehr groß.

Als hervorragend billig:

Cylinder-Hüte, neueste Façons, früher 15,00, 13,50 und 9,00, jetzt **8,50, 6,75** und **5,00** Mk.

Chapeau Claque, früher 13,50, jetzt **9,00** Mk.

Haarfilzhüte, steif und weich, früher 10,50, 8,50 und 6,00, jetzt **6,50, 5,50** und **4,00** Mk.

Herren-Filzhüte, farbig und schwarz, früher 5,50, 4,00, 3,00, jetzt **3,50, 2,50** und **1,50** Mk.

Seidene Plüschhüte, früher 9,00, 7,00, jetzt **6,00, 4,50** Mk.

Damen- u. Herren-Filzschuhe, hoch, früher 8,00, 6,00 und 5,00, jetzt **6,00, 4,00** und **3,00** Mk.

Damen- u. Herren-Absatzschuhe, flach, früher 5,50, 4,00 und 3,00, jetzt **3,50, 2,50** und **2,00** Mk.

Herren-Mützen, früher 3,00, 2,00, 1,50 und 1,00, jetzt **2,00, 1,25, 0,75** und **0,50** Mk.

Knaben-Mützen, früher 2,00, 1,50, 1,00, und 0,75, jetzt **1,25, 0,90, 0,60** und **0,40** Mk.

Muffen und Baretts 50% unter sonstigem Verkaufspreis.

Die jetzt herabgesetzten Preise sind auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen lesbar.

Der Verkauf findet zu streng festen Preisen und nur gegen Cassa statt.

Verkaufsstunden: Vormittags 8—1 Uhr. Nachmittags 2—8 Uhr.

Hiermit erlaube ich mir, auf die von mir eingeführten Spezialitäten der

Kaffee-Brennerei mit Dampfbetrieb

von

A. Zuntz sel. Wwe.,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,

Bonn a. Rh. BERLIN Hamburg.

Sorte	Preis
Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	Mk. 2,—
Ia Java-Kaffee-Mischung	„ 1,90
IIa Java-Kaffee-Mischung	„ 1,80
Karlsbader Mischung	„ 1,70
Wiener Mischung	„ 1,60
Hamburger Mischung I	„ 1,50
Hamburger Mischung II	„ 1,40
Berliner Mischung	„ 1,20

per ½ Kilo,

welche immer **frisch** auf Lager sind, aufmerksam zu machen und halte mich zum Bezuge derselben bestens empfohlen.

Carl Sakriss,

Depot der Firma Zuntz sel. Wwe.,

Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Laureol כשר

auch für (D.R.P. No. 79766) auch für פסח **feinste Pflanzenbutter** פסח

Fabrique de Produits chimiques de Thann et de Mulhouse.

Generalvertreter für Deutschland **M. M. Rapp, Frankfurt a. M.**

Alleinverkauf in Thorn und Umgegend unverfälscht nur in der

Wurstfabrik von
Jacob Schachtel,
Schillerstraße 20.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern und
Regenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

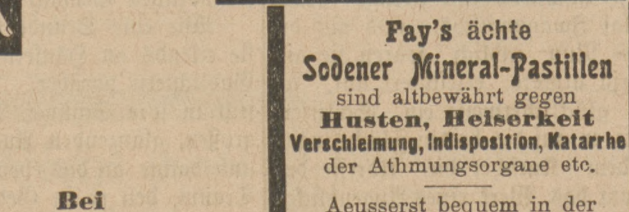
Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch - Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co.
J. M. Wendisch Nachf.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden. Frau **Meilicke**, Naturärztin, nicht approbirt, **Berlin**, Lindenstr. 111.



Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind altbewährt gegen
Husten, Heiserkeit
Verschleimung, Indisposition, Katarrhe
der Athmungsorgane etc.

Aeusserst bequem in der Anwendung!
Guter Geschmack!
Wohlthuende **Einwirkung** auf den **Magen.**

Bei Influenza-Epidemien **glänzenden Erfolg!**

Zeugniss. *Schon seit bereits zwölf Jahren habe ich Ihre Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht. Ich leide sehr an Lungen - Emphysem (mein rechter Lungenflügel ist festgewachsen) und kann ich daher ohne die Pastillen zu nehmen, nicht mehr leben. (folgt Bestellung.)*
Br. Ernst Sch.

Nachahmungen weise man zurück.

Zeugniss. *Ich gebrauche Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gegen Laryngitis auf meinen Touren selbst schon längere Zeit. Dr. med. G. in N.*

Preis per Schachtel 85 Pfennig.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen.

Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken

29 Pfg. pro Liter 87 V. %

bei folgenden Verkaufsstellen zu erhalten:

in **Thorn:**

Carl Bahr.
P. Begdon.
Carl Dalitz.
Hugo Eromin.
Osw. Gehrke.
Hugo Hesse & Co.
Dr. Herzfeld & Lissner.
G. Hirschfeld.
M. Kalkstein v. Oslowski.
A. Kirmes.
Ed. Kohnert.
Rob. Liebchen.
C. Matthes.
M. Mendel.
Mendel & Pommer.
L. Neumann.
C. Sakriss.
S. Silhermann.
S. Simon.
P. Smolinski.
Val. Smucinski.
W. Sultan.
G. Weber.
Paul Weber.
Elisabeth Will.
Frz. Wisniewski.

in **Mocker** bei Thorn:
B. Bauer.

Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin C.

Herrschaftliche
Wohnung.

In meinem neuen Hause, Brückenstraße Nr. 11 ist die aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, jetzt von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** benutzte Wohnung, zum 1. April 1901 zu vermiethen.

Max Pünchera.

Von sofort oder zum 1. April schöne **Wohnung** von 6 Zimmern, 12' hoch, mit Bade-Einrichtung und schönstem Balkon zu vermiethen

Neustädtischer Markt 24, I.

Freundl. Wohn. 1. Etage, drei Zimm., Küche und Zubehör, Balkon, für 366 Mark vom 1. April z. verm. **Mellienstr. 76.**

---

1 **Wohnung** zu verm. **Brückenstr. 22.**

Wohnung in der 1. Etage von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **C. Schütze,** Strobandstr. 15.

---

1 **Wohnung** v. 3 Zimm. u. Zubeh. vom 1. April zu verm. **Rayonstr. 2,** gegenüb. d. Wollm. i. Mocker. **A. Kather.**

Die erste Etage
Brückenstr. Nr. 18 ist zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage mit reichlichem Zubehör, ist per sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen **Katharinenstr. 10,** part.

Drei Wohnungen

mit Zubehör
1 für 300 Mark,
1 „ 260 „
1 „ 160 „

Carl Sakriss.

Mittelwohnungen zu 18, 19, 20 und 25 Mark monatlich v. gleich oder 1. April zu verm. **Heiligegeiststr. 7/9.**

Wohnung. 4 Zimmer u. Zubehör, Strobandstraße 6, an ruhige Miether vom 1. 4. 1901 zu vermiethen.

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen.

Herrmann Dann.

Baderstr. 6: Eine herrschaftliche **Wohnung** 7 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Näheres bei **Heinrich Netz.**

Altstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermiethen.
Markus Henius.

---

2 Stuben 1. Etage zu verm. **Gerechtestraße 9.**

Wohnung

3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstraße 16** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestr. 9.

---

2 Stuben, Kab., Entr. u. Küche, v. 1. April zu verm. Culmerstr. 11.

Eine kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **Witt,** Strobandstr. 12.

Kleine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller vom 1. 4. d. Js. zu vermiethen **Gerechtestr. 22.**
G. Edel.

---

1 **fein möblirte Wohnung** mit Klavier, Salon, 1 Zimmer, Kabinet, Entree, auch ohne Möbel, versetzungshalber vom 1. 4. zu vermiethen.
Näheres **Alter Markt 27, III.**

Möbl. Zimmer
ist von sofort zu vermiethen, II. Et.
Neustädtischer Markt 16.

Kl. möbl. Zimm. z. v. **Strobandstr. 17.**

Möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Jung. Mädchen als Mitbewohn. ges. Bachestr. 12, I.

Läden und Wohnungen
in unserem Neubau — auch die erste Etage, die Herr Rechtsanwalt **Neumann** inne hat — sind zum 1. April cr. zu vermiethen.
Louis Wollenberg.

---

1 Laden in bester Geschäftslage für 400 Mk. pro Jahr von gleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Der von Herrn **Leyser** innegehabte
Laden
Brückenstraße 29 ist vom 1. April zu vermiethen. **Julius Danziger.**

Laden oder **Comptoir** vom 1. 4. zu vermiethen **Brückenstr. 17.**

Eine Wohnung

4 Zimmer nebst Zubehör in der 2. Etage meines Hauses **Brauerstraße 1** vom 1. April 1901 ab zu vermieten.
Robert Tilk.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.